

KINDERTAGESSTÄTTE SONNENSCHNEIN



März 2023

Kita Sonnenschein
Hainbachstrasse 3
61197 Florstadt / Stammheim
Tel.: (06035) 89269
kita.sonnenschein@florstadt.de
www.kisoev.de

Träger der Einrichtung:
Stadt Florstadt
Freiherr-vom-Stein-Str 1
61197 Florstadt

Vorwort / Leitbild

Liebe Eltern, wir begrüßen Sie recht herzlich und freuen uns, dass Sie sich für unsere Einrichtung und pädagogische Arbeit interessieren.

Sie vertrauen uns, mit Ihrer Anmeldung, Ihren größten Schatz an.

Dieser Tatsache sind wir uns bewusst und richten daher unseren Blick und unsere Arbeit darauf aus.

Seit über 20 Jahren arbeiten wir mit Kindern und wollen dazu beitragen, ihnen eine glückliche Zeit zu bereiten und ihnen Wege ins Leben zu öffnen und zu ebnen. Dazu bringen wir pädagogische Sachkompetenz und ein hohes Maß an Erfahrung ein.

Kinder erforschen aktiv und neugierig ihre Welt. Sie haben viele Fähigkeiten, sind ideenreich und motiviert. Wir achten ihre eigenständige Persönlichkeit und wollen sie durch unsere Arbeit stärken. Für uns ist das Spiel die kindgemäße Form des Lernens.

Deshalb bieten wir Freiräume und viel Bewegung. Diese schließen Grenzen und Regeln für ein faires Zusammenleben ein. In liebevoller Umgebung lernen die Kinder lebensnah, ganzheitlich und in Sinnzusammenhängen.

Demokratische Prinzipien führen Kinder zu eigenständigem Denken. Sie werden mitverantwortlich, reflektieren ihr eigenes Handeln und achten auf ihre Umwelt.

Mit Ihnen zusammen, möchten wir das Beste für Ihr Kind, aus diesem Grund verstehen wir uns als Anwalt des Kindes, dem das Wohlergehen und die positive Entwicklung im Fokus stehen.

Wir möchten Ihnen mit dieser Konzeption Einblicke in unsere Arbeit und Rahmenbedingungen geben. Es ist die Grundlage und das Fundament der Kindertagesstätte Sonnenschein.

Diese Konzeption ist eine Momentaufnahme, ein Standbild von heute, das morgen vielleicht schon wieder anders aussieht. Wir stellen uns den Prozess des Wandels und sehen die Konzeption nicht als starres, fertiges Bauwerk an, sondern als etwas an dem gearbeitet und verändert werden kann.

Unsere Ziele beziehen sich auf die Grundlagen des hessischen Bildungs- und Erziehungsplans (HBEP). Das Kind und die Eltern stehen bei unserer pädagogischen Arbeit im Vordergrund. Aus diesem Grund legen wir Wert auf eine kommunikative Zusammenarbeit. Diese schafft eine Vertrauensbasis zwischen Eltern und den pädagogischen Fachkräften und ebnet den Weg zu einer gelungenen Erziehungspartnerschaft.

Allen Eltern begegnen wir partnerschaftlich und offen.

Die Kinder sind unser gemeinsamer Mittelpunkt.

Durch regelmäßige Gespräche und vielfältige Aktionen pflegen wir unsere Zusammenarbeit.

Wir garantieren allen Besuchern ob groß oder klein, sowie den MitarbeiterInnen unserer Kindertageseinrichtung eine wertschätzende und unterstützende Arbeitsweise.

Wir freuen uns auf Sie!

Kita Team Sonnenschein

Vorwort des Trägers

**Bürgermeister Herbert Unger
für den Magistrat der
Stadt Florstadt**



*Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte der
Kinder in der Kita „Sonnenschein“,
liebe interessierte Leserinnen und Leser,*

mit diesem neuen pädagogischen Konzept unserer Kindertageseinrichtung „Sonnenschein“ im Stadtteil Stammheim halten Sie einen vollständigen Überblick über die pädagogische Ausrichtung, unsere Angebote sowie eine Fülle an wertvollen Informationen in Ihren Händen.

Sie werden beim Lesen sehr schnell feststellen, dass uns das Wohl Ihrer Kinder, deren professionellen Betreuung - vom Kleinstkindalter bis zur Schulvorbereitung - sowie altersgerechte Wissensvermittlung besonders am Herzen liegt. Aber auch Spiel, Spaß, Bewegung, Natur und musikalische Früherziehung werden bei uns im „Sonnenschein“ groß geschrieben.

Das Vermitteln sozialer Werte und Grundregeln ist hierbei für uns selbstverständlich, auch wenn wir nicht den Anspruch erheben, die natürliche und emotionale Erziehung in den Familien zu ersetzen; höchstens zu ergänzen.

Nicht zuletzt deshalb legen wir in allen unseren Kinderbetreuungseinrichtungen größten Wert auf eine enge Beziehung zu den Eltern und eine enge Zusammenarbeit mit den Elternbeiräten und den Fördervereinen.

Abschließend möchte ich mich sehr herzlich für Ihr Interesse an unserer Kita „Sonnenschein“ im Stadtteil Stammheim bedanken, Ihrem Kind eine schöne, angenehme und zugleich lehrreiche Zeit in dieser Einrichtung wünschen und Ihnen jederzeit einen fairen Dialog anbieten, falls aufkeimende Probleme oder Konflikte – wider Erwarten – nicht innerhalb der Einrichtung gelöst werden können.

Zu guter Letzt danke ich mit Freude und Anerkennung unserem „sonnigen“ Team für die Ausarbeitung dieser beispielgebenden und vorbildlichen Konzeption und die gute Zusammenarbeit, die uns schon viele Jahre verbindet.

Florstadt, im Juli 2015

Mit freundlichen Grüßen

Herbert Unger, Bürgermeister

A large, handwritten signature in black ink, which appears to be the name Herbert Unger. The signature is written in a cursive style and is positioned to the left of the printed name.



- Träger der Einrichtung: Magistrat der Stadt Florstadt -

Inhaltsverzeichnis:

1.0 Rahmenbedingungen	Seite 6
1.1 Grundriss	Seite 7
1.2 Träger	Seite 8
1.3 Kita	Seite 8
1.4 Farbgruppen	Seite 9
1.5 Öffnungszeiten	Seite 9
1.6 Gebühren	Seite 9
1.7 Ferien- und Schließungstage	Seite 9
1.8 Personelle Bedingungen	Seite 10
1.9 Aufnahme von Kindern	Seite 11
1.10 Krankheiten in der Kita	Seite 12
1.11 Regeln in der Einrichtung	Seite 12
1.12 Rechtliche Rahmenbedingungen	Seite 13
1.13 Kinderrechtskonvention	Seite 14
2.0 Von Krippe bis Kita / U3-Ü3	Seite 15
2.1 Die Krippe	Seite 15
2.2 Räumliche Gegebenheiten der Krippe	Seite 15
2.3 Tagesablauf in der Krippe	Seite 15
2.4 Pädagogische Schwerpunkte in der Krippe	Seite 16
2.5 Die elementaren Bedürfnisse	Seite 16
2.6 So fördern wir Ihre Kinder	Seite 17
3.0 Übergang in die Kita	Seite 17
4.0 Der Kita-Bereich	Seite 17
4.1 Räumliche Gegebenheiten der Kita	Seite 18
4.2 Rituale / Morgenkreis	Seite 19
4.3 Portfolio / MEINS-Ordner	Seite 19
5.0 So sieht unsere Woche aus	Seite 20
5.1 Tagesablauf in der Kita	Seite 20
6.0 Das pädagogische Konzept	Seite 22
6.1 Ziele / Schwerpunkte	Seite 22
6.2 Beziehungen, die tragen	Seite 23
6.3 Situationsansatz	Seite 23
6.4 Sozialkompetenz und Motorik	Seite 24
6.4.1 Sozialkompetenz	Seite 24
6.4.2 Motorik	Seite 24
6.5 Offene Arbeit	Seite 24
6.6 Partizipationsverständnis	Seite 25
6.7 Die Rolle der Erwachsenen	Seite 25
6.8 Altershomogene Gruppen	Seite 25
6.9 Kinder lernen miteinander	Seite 25
6.10 Gemeinsam die Welt entdecken	Seite 27

6.11 Das Bild vom Kind	Seite 27
6.12 Elternarbeit - Erziehungspartnerschaft	Seite 27
6.13 Kontakt zu anderen Eltern	Seite 28
6.14 Kontakt zu den ErzieherInnen	Seite 28
6.15 Entwicklungsgespräche	Seite 28
6.16 Elternbeirat	Seite 29
6.17 Eingewöhnung in der Krippe U3	Seite 29
6.18 Der Verlauf	Seite 29
6.19 Praxistipps zur Eingewöhnung	Seite 30
6.20 Übergang Krippe - Kita	Seite 30
6.21 Eingewöhnung in der Kita	Seite 30
7.0 Resilienz	Seite 31
8.0 Weitere pädagogische Schwerpunkte	Seite 32
8.1 Sprache	Seite 32
8.2 Bewegung	Seite 32
8.3 Garten	Seite 32
8.4 Geburtstage	Seite 33
8.5 Waldpädagogik	Seite 33
8.6 Draußen bei jedem Wetter	Seite 34
8.7 Gesunde Ernährung	Seite 34
8.8 Zahnhygiene	Seite 34
8.9 Partizipation	Seite 36
8.10 Musikalische Kita	Seite 37
8.11 Der Förderverein	Seite 37
8.12 Freispiel ist unser größtes Bildungsangebot	Seite 37
9.0 Das letzte Kindergartenjahr	Seite 39
10.0 Beziehungsarbeit	Seite 40
10.1 Konflikte in der Kita	Seite 40
10.2 Beschwerdemanagement	Seite 41
11.0 Inklusion	Seite 43
12.0 Qualitätsentwicklung	Seite 43
13.0 Unfallschutz	Seite 43
14.0 Gesundheitsvorsorge	Seite 44
15.0 Kinderschutz	Seite 44
15.1 Schutzkonzept für die Kita Sonnenschein	Seite 44
16.0 Elternbeirat	Seite 46
16.0 Schlusswort der Leiterin	Seite 48

1.0 Rahmenbedingungen Kita Sonnenschein :

Der Grundstein wurde bereits im Juni 1992 mit dem Spruch: „Lasset die Kinder zu uns kommen“ gelegt. Eröffnet wurde die Kita Sonnenschein mit zwei Gruppen für 50 Kinder im September 1993. Träger der Einrichtung war damals die Ev. Kirche Stammheim. Nach 15 Jahren übernahm die Stadt Florstadt im Jahr 2008 dann die Trägerschaft.

Im Jahr 2005 haben wir das Pilotprojekt: „Musikalische Kita“ mit der Musikschule Friedberg begonnen. Mit dem Ziel, Möglichkeiten zu finden, die musikalische Früherziehung für alle Kinder zu ermöglichen. Zum einen Stand für uns die Chancengleichheit der Kinder im Fokus, zum anderen die Liebe zur Musik die Einbindung in den pädagogischen Tagesablauf. All dem verdanken wir bis heute die Bezeichnung: Musikalische Kita.

Im Jahr 2018 begann ein umfangreicher Umbau. Dieser erweitert seit Januar 2020 die Kita um 3 weitere Gruppenräume und einem großen Mehrzweckraum.

Die Kita Sonnenschein ist eine von vier Einrichtung der Stadt Florstadt und liegt zentral im Ortskern von Stammheim. Sie ist von einem großen Außengelände umgeben, welches direkt an das Bürgerhaus angrenzt. Die Räumlichkeiten dort, werden für regelmäßige Bewegungsbaustellen, Aufführungen usw. genutzt. Der Wald für unsere Wald- und Naturtage ist in nur wenigen Gehminuten zu erreichen. Ein großer Spielplatz befindet sich ebenfalls in der Nachbarschaft und bietet die Möglichkeit das Außengelände zu erweitern.

Die Nähe zu Frankfurt, Gießen, Hanau und der Autobahn sind geografische Gründe dafür, dass die Elternschaft der Kita meist aus Berufspendler bestehen.

Als pädagogische Einrichtung, in der Kinder im Alter von 12 Monaten bis zur Einschulung aufgenommen werden, ist es unser Anliegen, als familienergänzende und -unterstützende Begleitung im Kindergartenalltag einen Lebensraum zu schaffen, in dem sich die Kinder wohl und geborgen fühlen.

Neben dem für Kindertagesstätten in Hessen gültigen Bildungs- und Erziehungsplan kurz HBEP genannt, ist unser Kindergartenalltag von dem Grundgedanken M. Montessoris geprägt:

„Hilf mir, es selbst zu tun!“

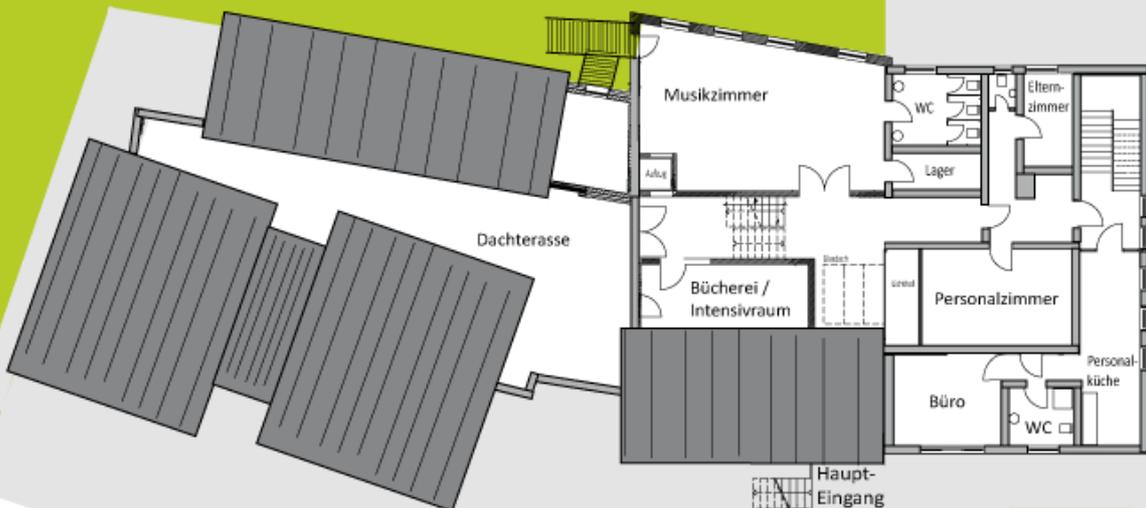
1.1 Grundriss der Kita

Erdgeschoss



Die Kita Sonnenschein
Erdgeschoss

Obergeschoss



Die Kita Sonnenschein
Obergeschoss

1.2 Träger:

Der Stadt Florstadt ist ein familienfreundliches Profil ein zukunftsweisendes Anliegen. Ziel ist es, eine dauerhafte und verlässliche familien- und kinderfreundliche Umgebung zu schaffen.

In der Kita Sonnenschein werden diese Ziele in einem umfangreichen Betreuungsangebot im Regel-/Integrations- und Krippenbereich bedarfsgerecht mit gut ausgebildetem Personal umgesetzt.

1.3 Kita:

Die Kita Sonnenschein bietet jetzt Platz für 86 Kinder im Alter von 12 Monaten bis zur Einschulung. Die Gruppen setzen sich aus 2 Krippengruppen (U3) mit insg. 18 Kinder, einer altersübergreifenden Gruppe (Ü2) mit 18 Kindern und zwei Kitagruppen (Ü3) mit jeweils 25 Kindern zusammen.

Die Kinder können in der Zeit von 7.00 Uhr – 16.30 Uhr (mit Mittagstisch, je nach Modul) angemeldet werden.

Unsere pädagogische Arbeit ist an die teiloffene Arbeit mit Stammgruppen angelehnt. Die Gruppenräume sind Orte, an denen die Kinder ausprobieren und lernen können. Die Kinder im Kitabereich, dürfen sich die Räume nach ihren Bedürfnissen auswählen. Sie sind anregungsreich gestaltet und umfassen die Schwerpunkte Rollenspiel, kreatives Gestalten und Bauen. Sie werden den aktuellen Bedürfnissen der Kinder und den pädagogischen Anforderungen angepasst.

Die Krippenkinder und die Kinder aus der Ü2 Gruppen brauchen noch feste Gruppenstrukturen. Allerdings beobachten wir die Kinder genau und erkennen die Anzeichen, wenn ein Kind die Neugier packt. Diesen Kindern bieten wir die Möglichkeit, die neue Gruppe zu entdecken.

Unser Raumkonzept bietet den kleinen und großen Kindern vielerlei Möglichkeiten sich individuell zu entfalten und zu entwickeln.

Unsere Räume haben Namen:

Krippe / Ü2

- Grüne Gruppe: U3 / Krippe (12 Monate – 3Jahre) Grüne Gruppe
- Blaue Gruppe: U3 / Krippe (12 Monate – 3 Jahre) Blaue Gruppe
- Wohnzimmer: Ü2 / gemischte Gruppe (2 – 4 Jahre) Rote Gruppe

Teiloffener Bereich Kita:

- Mathilde Zimmer Kitagruppe (4 – Einschulung)
- Fritz Zimmer Gelbe Gruppe (4 Jahre)
- Orange Gruppe (4-5 Jahre)
- Regenbogenkinder (5-6/7 Jahre)

Unsere Kindergartenstätte ist für Kinder gemacht: Viel Licht, ausgesuchte Farben und eine liebevolle Ausgestaltung gehören dazu. Es ist ein Ort an dem wir die Kinder annehmen wie sie sind und ein Ort, an dem sie sich individuell und altersentsprechend entfalten und entwickeln kann.

1.4 Farbgruppen

Unser Konzept ist an die teiloffene Arbeit angelehnt. Dennoch sind die Kinder in altershomogene Stammgruppen / Farbgruppen eingeteilt.

Hier können wir altersgemäß auf die jeweiligen Lernfenster eingehen und diese gezielt fördern.

Denn Vorschulkinder haben andere Bedürfnisse als Krippenkinder.

Montags, mittwochs und an Geburtstagen haben wir die sogenannten Farbgruppentage. Schwerpunkte sind dann die Bewegungsbaustelle und Musikschule /musikalische Früherziehung.

Blaue Gruppe (Krippe U3 / 1 - 3 Jahre)

Grüne Gruppe (Krippe U3 / 1 – 3 Jahre)

Rote Gruppe (Ü2 / ca. 2 – ca. 4 Jahre)

Gelbe Gruppe (Kita / 3 – 4 Jahre)

Orange Gruppe (Kita / 4 – 5 Jahre)

Regenbogenkinder (Kita, Vorschulkinder / 5 – Schuleintritt)

Die Übergänge werden von den Bezugserziehern begleitet.

1.5 Öffnungszeiten für Kindergarten / Krippenkinder

Wir haben montags bis freitags von 7.00 bis 16.30 Uhr geöffnet.

In unserer Kindertagesstätte sind **verschiedene Modulbuchungen** möglich. Derzeit bieten wir an:

U2 Modul 1:	7.00 - 12.00 Uhr (ohne Mittagessen)
U2 Modul 2:	7.00 - 13.00 Uhr (mit Mittagessen)
U2 Modul 3:	7.00 - 15.00 Uhr (mit Mittagessen)
U3/Ü3 Modul 1:	7.30 – 12.30 Uhr (ohne Mittagessen)
U3/Ü3 Modul 2:	7.00 - 13.00 Uhr (mit/ohne Mittagessen)
U3/Ü3 Modul 3:	7.00 – 15.00 Uhr (mit Mittagessen=)
U3/Ü3 Modul 4:	Mo. – Do. 7.00 – 16.30 Uhr / Fr. 7.00 – 15.00 Uhr (mit Mittagessen)
Ü3 Modul 5:	Mo. – Fr. 13.00 – 16.30 Uhr / Fr. 13.00 – 15.00 Uhr (ohne Mittagessen)

Es besteht die Möglichkeit für die Module 1-4 bei Bedarf Zukaufstunden zu erwerben.

Preise der einzelnen Module sowie Modulbuchungen & Änderungen entnehmen Sie bitte der aktuellen Kita Satzung der Stadt Florstadt.

<https://www.florstadt.de/seite/252086/kitas.html>

1.6 Gebühren

Die Gebühren richten sich nach der jeweiligen Gebührensatzung der Stadt Florstadt.

1.7 Ferien und Schließungstage

Die Kita Sonnenschein schließt zwischen Weihnachten und Neujahr, sowie in den ersten drei Sommerferienwochen. Des Weiteren haben wir bis zu vier Schließungstage im Jahr, die der Teamfortbildung dienen. Alle Termine werden rechtzeitig bekanntgegeben.

1.8 Personelle Bedingungen / Das Kita Team

Das pädagogische Team der Kita Sonnenschein setzt sich aktuell aus 11 Fachkräften und einer Berufspraktikantin zusammen.

Unter den ErzieherInnen befinden sich, eine Tanz- und Bewegungspädagogin, sowie eine Motopädagogin/Psychomotorikerin.

Darüber hinaus unterstützen uns eine Kinderkrankenschwester und 4 Reinigungs- und Hauswirtschaftskräfte im Tagesablauf.

Jedes Kind bekommt einen Portfolio Ordner (MEINS) der die gesamte Entwicklung des Kindes dokumentiert.

Alle MitarbeiterInnen sind auch für alle Eltern AnsprechpartnerInnen. Durch das offene Konzept mit Stammgruppen, haben alle Kinder und pädagogischen Fachkräfte Kontakt miteinander. Die Entwicklungsgespräche werden vorab in der Teamsitzung besprochen, sodass möglichst viele Sichtweisen verdeutlicht werden.

Unser Team-Motto lautet: **NUR GEMEINSAM SIND WIR BUNT.**

Wir stehen für: Offenheit, Kreativität, Toleranz, Engagement, Leidenschaft, Individualität, Vertrauen, Verlässlichkeit, Austausch, Motivation, Absprachen, Reflexion, Flexibilität, Eigeninitiative, Interesse und Teamgeist.

Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit.

Diesen Spruch nehmen wir in der Arbeit sehr ernst. Uns sind Fort- und Weiterbildungen, die Teilnahme an regelmäßigen Arbeitskreisen des Wetteraukreises wie AK U3, AK offene Arbeit, AK Integration, AK Wald und regelmäßig stattfindende Teamsitzungen und Supervisionen für die Reflektion der eigenen Arbeit und für neue Sichtweisen sehr wichtig. In der Vorbereitungszeit hat jeder Mitarbeiter Zeit sich darüber hinaus mit KollegInnen auszutauschen, den Tag vorzubereiten und sich durch zahlreich vorhandene Fachbüchern weiterzubilden.

Wir sind ein Team, das eine sichere Bindung zu den Kindern als Basis ihrer Arbeit definiert und die ganzheitliche Förderung aller Kinder als Leitbild hat.

- Unser Integrationsgedanke schließt alle Kinder mit ein. Jedes Kind benötigt seine Zeit, hat sein eigenes Tempo, eigene Ressourcen und Interessen und wird von uns in dem Bewusstsein der Gleichwürdigkeit und authentisch begleitet.
- Mit Wertschätzung und Inspiration begleiten wir die Kinder und fördern ihre wachsende Unabhängigkeit und Selbständigkeit.
- Der intensive Austausch mit Eltern und die wechselseitige Anerkennung von Erziehungsleistungen sind uns sehr wichtig.
- Wir leben Partizipation im Kindergartenalltag. Durch Mitbestimmung, Einbindung bei Fragen rund um ihren Alltag, bei Einbeziehung zu Themen, Aktionen und Projekten, werden Kinder zu Konstrukteuren. So werden aus ihnen Regisseure und keine Schauspieler.

Unser Haus bietet viel Raum und Möglichkeiten, die wir als Team mit den Kindern kreativ nutzen. Wir haben zwei Schwerpunkträume im Kitabereich, Kreativität/Malen und Bauen/Konstruieren. Die Räume der Krippe U3 und der altersübergreifenden Ü2 Gruppenraum sind mit allen Lernbereichen ausgestattet, die für die Entwicklung der jeweiligen Altersstufen wichtig sind.

Die Personalausstattung in den Gruppen wird von dem Träger unter Beachtung der rechtlichen Vorgaben des Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuches (HKJGB) geregelt. Bei der Personalausstattung ist zu berücksichtigen, dass...

- die Kinder verlässliche Ansprechpartner benötigen,
- kontinuierlich gleiche Bindungspersonen anwesend sind,
- durch individuelle Förderung einzelner Lernender innerhalb der bestehenden Lerngruppen,
- Vor- und Nachbereitungszeit zur Verfügung steht,
- Fort- und Weiterbildungen unerlässlich sind

1.9 Aufnahme von Kindern

Die grundsätzliche Platzvergabe erfolgt zentral im Rathaus der Stadt Florstadt in der Abteilung Kindertagesstätten, Zimmer 17 im 1. OG.

Die Öffnungszeiten finden sie auf der Homepage der Stadt Florstadt. (www.florstadt.de)

Für die Anmeldung füllen die Sorgeberechtigten des Kindes eine Voranmeldung aus. Wichtig ist die Unterschrift beider Sorgeberechtigten auf dem Formular. Sollte ein alleiniges Sorgerecht vorliegen, bitte den Gerichtsbeschluss vorlegen, dann reicht auch eine Unterschrift.

Den Vordruck und weitere Infos finden Sie auf www.florstadt.de

Natürlich schicken wir Ihnen den Vordruck (und alle anderen Vordrucke) auch gerne zu.

Die gültigen **Rechtsgrundlagen** über die Betreuung von Kinder in den städtischen Kitas finden Sie hier auf der Florstadt-Homepage unter dem Punkt "**Leben & Wohnen**" und dort unter dem Punkt "**Kinder & Jugend / Kindertagesstätten**".

Bei Fragen zur Kita An- und Abmeldung, Aufnahme, Gebührenabwicklung und Beantragung von Zuschüssen bzw. Kostenübernahmen kontaktieren Sie uns bitte.

Wir beraten Sie und helfen Ihnen gerne weiter.

Nach der Anmeldung bei der Stadt, setzen wir uns mit Ihnen in Verbindung und machen einen Besuchs- und Aufnahmegesprächstermin aus.

1.10 Krankheiten in der Kita

In Gemeinschaftseinrichtungen wie Kindertagesstätten besteht erfahrungsgemäß eine erhöhte Ansteckungsgefahr für verschiedene Krankheiten.

In bestimmten Fällen ist es daher notwendig, die Kita über die Krankheit eines Kindes zu unterrichten und das Kind zu nächst nicht in die Kita zu bringen, um einer Ansteckung vorzubeugen.

Wann dies der Fall ist und wann Ihr Kind die Kita wieder besuchen darf, erfahren Sie von Ihrem Arzt. Kranke Kinder gehören nach Hause. Nur dort kann es sich ausruhen und die Krankheit auskurieren.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir in einzelnen Fällen Kinder krankheitsbedingt abholen oder in Verdachtsfällen das Kind nicht an dem Kita-Tag teilnehmen lassen.

Wir tragen Verantwortung für viele Kinder und es ist unsere Pflicht und natürlicher Menschenverstand der uns sagt, dass kranke Kinder nicht in die Einrichtung gehören.

1.11 Regeln in der Einrichtung

Wo viele Menschen zusammenkommen, sind Regeln und Verbindlichkeiten wichtig, richtig und notwendig. Sie geben Struktur und Verlässlichkeit. Regeln sind keine starre Konstruktion, sondern werden im Wandel der Zeit, reflektiert, angepasst und überdacht. Dennoch möchten wir an dieser Stelle ein paar Regeln aufführen, die uns am Herzen liegen.

- Wir legen großen Wert auf einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander.
- Jeder ist bei uns herzlich Willkommen, egal welcher Herkunft, Religion, oder Hautfarbe
- Kein Kind soll mit leerem Magen in die Einrichtung kommen. Bitte geben Sie ihrem Kind ein kleines, zweites, zuckerfreies Frühstück (Brot und Rohkost) mit.
- Wir gehen bei jedem Wetter raus, ziehen Sie bitte Ihr Kind wettergerecht an.
- Wenn Sie Fragen haben, oder auch Kritik äußern möchten, können Sie das gerne tun. Da uns Ihr Anliegen wichtig ist, machen wir gerne mit ihnen einen Termin aus, denn manche Themen lassen sich nicht bei einem Tür- und Angelgespräch regeln. Sie können sich auch gerne mit ihren Belangen an den Elternbeirat wenden, dieser nimmt dann Kontakt zu uns auf. Zögern Sie nicht uns anzusprechen, wir finden in der Regel eine Lösung.
- Bitte geben Sie uns Bescheid, wenn ihr Kind nicht in die Einrichtung kommt, egal ob aus Krankheit, oder Urlaub. Das hilft uns bei der Planung des Tagesablaufes sehr.

Da wir uns in der Regel, Alle im Kinderdienst befinden, können wir nicht immer persönlich Telefonate entgegen nehmen. Wir haben aber einen Anrufbeantworter den wir in regelmäßigen Abständen anhören.

1.12 Rechtliche Rahmenbedingungen

Unsere Einrichtung ist eine öffentliche Einrichtung, Träger ist die Stadt Florstadt. Wir verfügen über eine Betriebserlaubnis, die auf der Erfüllung gesetzlicher Grundlagen nach dem Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch **HKJGB** (Zweiter Teil) - §25 HKJGB bis § 34 HKJGB

Für die Erlaubnis und den Betrieb einer Tageseinrichtung muss zur Sicherung des Kindeswohls nach § 45 Abs. 2 des Achten Buches Sozialgesetzbuch die Betreuung durch Fachkräfte nach § 25b erfolgen, mindestens der personelle Bedarf nach § 25c gedeckt sein und den Anforderungen nach § 25d an Größe und Zusammensetzung der Gruppe entsprochen werden. Für die Ausgestaltung und Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrags nach § 26 ist der Träger der Tageseinrichtung selbst verantwortlich, dies gilt insbesondere auch für das Vorhalten zusätzlicher Zeiten für die mittelbare pädagogische Arbeit und Leitungstätigkeiten.

Sozialgesetzbuch (SGB) - Achstes Buch (VIII) - Kinder- und Jugendhilfe - (Artikel 1 des Gesetzes v. 26. Juni 1990, BGBl. I S. 1163)

SGB VIII § 22 Grundsätze der Förderung und folgende

Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden. Kindertagespflege wird von einer geeigneten Kindertagespflegeperson in ihrem Haushalt, im Haushalt des Erziehungsberechtigten oder in anderen geeigneten Räumen geleistet. Nutzen mehrere Kindertagespflegepersonen Räumlichkeiten gemeinsam, ist die vertragliche und pädagogische Zuordnung jedes einzelnen Kindes zu einer bestimmten Kindertagespflegeperson zu gewährleisten. Eine gegenseitige kurzzeitige Vertretung der Kindertagespflegepersonen aus einem gewichtigen Grund steht dem nicht entgegen. Das Nähere über die Abgrenzung von Tageseinrichtungen und Kindertagespflege regelt das Landesrecht.

Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen

- die Entwicklung des Kindes zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
- die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
- den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit, Kindererziehung und familiäre Pflege besser miteinander vereinbaren zu können.

Hierzu sollen sie die Erziehungsberechtigten einbeziehen und mit dem Träger der öffentlichen Jugendhilfe und anderen Personen, Diensten oder Einrichtungen, die bei der Leistungserbringung für das Kind tätig werden, zusammenarbeiten. Sofern Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam gefördert werden, arbeiten die Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege und der Träger der öffentlichen Jugendhilfe mit anderen beteiligten Rehabilitationsträgern zusammen.

1.13 Kinderrechtskonvention

Kinder haben Rechte

Kinder sind häufig der Willkür von Erwachsenen ausgesetzt und brauchen deswegen besonderen Schutz. Den sollen die Kinderrechte der UN-Kinderrechtskonvention garantieren, auf die sich die Vereinten Nationen im Jahr 1989 geeinigt haben. Schutz vor Gewalt, das Recht auf Gesundheit, aber auch auf Bildung und freie Meinungsäußerung – die UN-Kinderrechtskonvention definiert in 54 Artikeln und 3 Zusatzprotokollen 41 Rechte speziell für Kinder.

Die Kinderechte finden bei uns regelmäßige Beachtung. Nur wer seine Rechte kennt, kann sie auch einfordern. Uns ist die privilegierte Lage in der wir leben durchaus bewusst und so können wir den Kindern zum einen ihre Rechte näherbringen und zum anderen auf Missstände in der Welt aufklären.

Die wichtigsten Kinderrechte lauten:

1. Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden.
2. Kinder haben das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.
3. Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.
4. Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.
5. Kinder haben das Recht, bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.
6. Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.
7. Kinder haben das Recht, sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, um ihre eigene Meinung zu verbreiten.
8. Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.
9. Kinder haben das Recht, im Krieg und auch auf der Flucht besonders geschützt zu werden.
10. Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.

Quelle: „Kinder haben Rechte“ R. Portmann/Don Bosco Verlag

Nur wer seine Rechte kennt, kann sie auch einfordern.

Wir haben verschiedene Materialien, um den Kindern, ihre Rechte verständlich und transparent zu machen.

Das Thema Kinderrechte kommt meistens bei den Vorschulkindern auf, wenn sie sich mit den Fragen der Welt beschäftigen, welche Länder gibt es, oder wie ist es in Afrika ein Kind zu sein, welche Spielzeuge haben die Kinder in China usw. Außerdem beziehen wir diese Kinder mehr in das Alltagsgeschehen mit ein. Damit wächst nicht nur das Selbstvertrauen der Kinder, sondern auch ihre Fragen.

2.0 Von Krippe bis Kita / U3-Ü3

2.1 Die Krippe

In der Krippe arbeiten wir situationsorientiert in festen Gruppen. U3 Kinder brauchen einen geschützten Rahmen in die sich ausprobieren können. Ihnen helfen feste Strukturen und Abläufe um sich geborgen und sicher zu fühlen. Das ist ein Grundstein für Vertrauen. Wir haben zwei Krippengruppen mit einmal 10 Kindern (**Grüne Gruppe**) und einmal 8 Kindern (**Blaue Gruppe**). In den Gruppenräumen sind verschiedene Spiel- und Lernbereiche integriert z.B. Bewegungslandschaft, Ruhebereiche und Rollenspielbereiche.

2.2 Räumlichen Gegebenheiten der Krippe:

- Großzügige Gruppenräume, dienen als Spiel-/Lernort, ebenso als Essensraum
- abgetrennte Wickelräume
- 2x Ruhe -/Schlafräume
- eigenes, getrenntes Außengelände mit einem großen Sandkasten, Fahrzeugen und Spielmaterialien

2.3 Tagesablauf in der Krippe:

- 07.00 - 08.00 Uhr Frühdienst
- 08.00 - 08.30 Uhr Bringzeit und langsames Ankommen in der Gruppe, Freispiel
- 08.30 - 09.00 Uhr Morgenkreis, Freispiel
- 09.00 - 09.30 Uhr Gemeinsames Frühstück
- 09.30 - 10.30 Uhr 1. Wickelzeit, Freispiel
- 10.30 - 11.30 Uhr Angebote, Freispiel, Projekte
- 11.30 - 12.30 Uhr Gemeinsames Mittagessen
- 12.30 - 13.00 Uhr 2. Wickelzeit, Freispiel
- 13.00 Uhr Verabschiedung und Übergabe an die Eltern der Vormittagskinder
- 13.00 - 15.00/16.00 Uhr Ruhezeit, Nachmittagssnack, Freispiel, Abholzeit

Unsere Angebote, Projekte, Ausruh- und Wickelzeiten, handhaben wir selbstverständlich bedürfnisorientiert. Sie werden deshalb flexibel in den Ablauf des Tages einbezogen.

„Kinder werden sich nicht an dich erinnern, weil Du ihnen materielle Dinge gegeben hast, sondern weil sie fühlten, dass sie Dir wichtig waren.“

Richard Evans

2.4 Pädagogischen Schwerpunkte in der Krippe

Bindung und Bildung:

Besonders in der Krippenarbeit sind Bindung und Beziehung zu einer Erzieherin die direkte Brücke zur Bildung und Entwicklung des Kindes. Eine sanfte, gut verlaufende Eingewöhnung, angelehnt an das Berliner Modell, ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit mit dem Ziel, Vertrauen zu schaffen. Unsere Krippenkinder erhalten eine enge, kontinuierliche und sichere Bindung zu ihrer ErzieherInnen. Deshalb legen wir auch großen Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern. In dem Wissen, dass Sie als Eltern die Experten ihrer Kinder sind.

2.5 Die elementaren Bedürfnisse

- beständige, liebevolle Bezugspersonen
 - entwicklungsgerechte Erfahrungen
 - Zuwendung
 - Essen, Schlafen und Körperpflege
- werden bei uns altersspezifisch begleitet.

Spielen ist Lernen:

Das Spiel ist die elementare Tätigkeit des Kindes. Im Spiel begreift es die Welt mit allen Sinnen. Wir begleiten Ihr Kind auf seinem Weg zur Eroberung der Welt. Wir ermutigen es, seine wachsenden Fähigkeiten zu erproben, seine Grenzen auszuloten und fordern es heraus, Dinge selber auszuprobieren.

Unser Morgenkreis:

In der Krippengruppe findet täglich ein kurzer und altersentsprechender Morgenkreis statt, der durch eine Erzieherin angeleitet wird. Er dient dem Heranführen an ritualisierte Abläufe und fördert durch Lieder und/oder Fingerspiele die Sprachkompetenz Ihrer Kinder, Wahrnehmung mit allen Sinnen:

Die Krippengruppe nutzt ebenfalls das Bürgerhaus für die Bewegungsbaustelle. Durch Laufen, Klettern und Hüpfen entdecken Ihre Kinder die Fähigkeiten ihres Körpers und lernen diese stetig zu erweitern.

Bei entsprechender Witterung nutzen wir unser Außengelände. Das Buddeln im Sand, Rädchen fahren, Rennen usw. bietet Ihren Kindern die Möglichkeit, Natur- und Umweltbegegnungen zu erleben.

Durch Aktionen im Waschraum wie der Wasserbaustelle, führen wir Ihre Kinder behutsam und spielerisch an das Element Wasser heran. Durch gezielte Angebote mit unterschiedlichsten Materialien wie z. B. Badeschaum, Creme oder Fingerfarbe erleben Ihre Kinder Körperwahrnehmung mit allen Sinnen.

2.6 So fördern wir Ihre Kinder:

- durch Sicherheit und Geborgenheit
- durch liebevolle, zugewandte und verlässliche Bezugspersonen
- durch Verständnis und Anerkennung
- mit Geduld, Zeit und Vertrauen der Bezugspersonen
- durch Ausgewogenheit zwischen Ruhe und Bewegung
- durch Rituale und Wiederholungen
- durch klare Orientierung gebende Struktur im Tagesablauf
- mit altersentsprechenden Spielmaterialien
- durch anregungsreiche Räume und Spielangebote
- durch altersspezifische Angebote
- durch Raum für Bewegung
- durch die Dokumentation der Entwicklung mit Portfolio

3.0 Übergang in die Kita

Mit der Vollendung des dritten Lebensjahres kann Ihr Kind in unseren Kindergarten wechseln. Diesen Übergang begleiten und unterstützen wir behutsam als gesamtes Team. In den letzten Wochen vor dem Wechsel in den Kindergarten nimmt Ihr Kind an kurzen Spielsequenzen des Kindergartenalltags, wie z. B. beim Morgenkreis oder den Aktivitäten in ihrer zukünftigen Stammgruppe teil.

Hierbei wird es von einer KrippenerzieherIn begleitet und von den ErzieherInnen der zukünftigen Stammgruppe in Empfang genommen. Mit jedem neuen Tag und den individuellen Bedürfnissen Ihres Kindes werden diese Zeiten langsam gesteigert und angepasst. Des Weiteren werden wir alles in einem Übergangsgespräch mit Ihnen vereinbaren, um auch Sie in diesem neuen Lebensabschnitt Ihres Kindes partnerschaftlich weiter zu begleiten.

Die **Rote Gruppe** (eine Übergangsgruppe von der Krippe zum Kindergarten)

Um den Kindern aus der Krippe den Übergang in den Kindergarten so angenehm wie möglich zu gestalten, haben wir die Rote Gruppe eingerichtet. In der Roten Gruppe sind Kinder im Alter von +/- 3 bis 4 Jahren. Die Rote Gruppe ist baulich auf der Ebene des Kindergartens und die Kinder haben die Möglichkeit hier und da in das Kitageschehen einzutauchen. Es ist für uns eine Übergangsgruppe, die es den Kindern ermöglicht, einen fließenden Übergang von Krippe zum Kindergarten zu bereiten. Sobald ein Kind aus der Krippe bereit ist, in der Regel mit ca. 2 ½ Jahren, kann es in der Roten Gruppe, „Kitaluft“ schnuppern. Mit spätestens drei Jahren wechselt das Krippenkind dann in die Rote Gruppe.

Es ist ein lichtdurchfluteter Raum der von den Kindern auch liebevoll Wohnzimmer genannt wird, weil er eine Ruhe und Gemütlichkeit ausstrahlt, wie man sie von zuhause kennt.

Er bietet durch die große Fensterfront einen herrlichen Ausblick in den Garten und ist mit allen Bereichen ausgestattet, die ein Kind in dieser Entwicklungsstufe benötigt.

4.0 Der Kita-Bereich

In dem Gebäudeabschnitt Kita ist die Gelbe- und Orange Gruppe sowie die Regenbogenkinder zu finden. (Seite 7)

4.1 Räumlichen Gegebenheiten der Kita

Die Gruppenräume im Kitabereich werden gleichfalls als Funktionsräume genutzt. Im **Mathilde-Zimmer** liegt der Fokus auf Kreativität, Malen- und Basteln, Kneten. Hier können Kinder an einer großen Malwand ungestört ihre Fantasie Ausdruck verleihen. Die Kinder finden hier aber auch die Ruhe für Puzzle, Brettspiele und Bilderbücher. Im Gruppenraum ist eine Galerie (zweite Ebene) auf der sich eine Puppenecke für Rollenspiele befindetet.

Das **Fritz-Zimmer** hat den Schwerpunkt Spielen, Bauen und Konstruieren. Ein großer Bauteppich und viel Platz machen den Raum zu einem Ort für große Bauvorhaben. Div. Bausteine, Kappla-Steine & Holzstücke laden zum Ausprobieren und kreativ werden ein. Die Galerie im Fritzzimmer ist für die Vorschulkinder reserviert. Hier können sie sich jederzeit zurückziehen und Spiele spielen, die für die Vorschularbeit gedacht sind. Ein Computer für die Kinder erweitert den Platz für ihre Neugier und Begeisterung für die verschiedensten Forschungsbereiche.

Die unterschiedlichen Materialien, Spiele und Lernbereiche in den einzelnen Räumen bieten den Kindern immer genügend Experimentiermöglichkeiten für jede Altersstufe.

Zwischen den beiden Räumen ist unsere **Ausleihbücherei**. Jeden Dienstag können sich die Kinder ein neues Buch ausleihen, oder ihr bereits ausgeliehenes Buch verlängern. Jedes Kind bekommt am ersten Tag eine eigene Büchereitasche und einen Büchereiausweis. Den brauchen sie um ausleihen zu können. Die Kinder lieben den Ablauf in der Bücherei, erst das Vorzeigen des Ausweises, dann wird die passende Karteikarte herausgeholt und das zurückgegebene Buch ausgetragen. Danach können sie sich ein Buch ausleihen. Jedes Kind bringt von zuhause ein Portemonnaie und die Ausleihgebühr beträgt 0,10 Cent. Mit diesem Geld werden dann immer wieder neue Bücher angeschafft. Hier lernen die Kinder spielerisch den Umgang mit Geld und gleichzeitig div. Mathe- und Mengenaufgaben. Es gibt eine 10 Cent münze, aber zwei 5 Cent Münzen sind genauso viel wert und obwohl zehn 1 Cent Münzen viel mehr aussehen als fünf 2 Cent Stücke, bleiben es trotzdem 10 Cent. Natürlich kommen dabei auch immer ins Gespräch mit den Kindern, hören ihnen zu wenn sie von ihrem Buch erzählen.

Unser großes Außengelände lädt zum Spielen, Bewegen und entdecken ein. Der Garten ist in unsere Arbeit integriert. Wir nutzen ihn bei fast jedem Wetter. Zentraler Punkt ist hier der Sandkasten und eine Matschbaustelle. Wir haben Büsche und Bäume zum Verstecken und Höhlen bauen. Darüber hinaus verfügen wir über einen Fuhrpark an Laufräder, Rollern, Taxis und Traktoren. All das fördert ganz natürlich das Gleichgewicht und den Bewegungsablauf.

Außerdem befindet sich dort unser ausgebauter Bauwagen. Wir haben ihn in einer Elternaktion zu einer Holzwerkstatt umgebaut. Unter Anleitung darf darin gehämmert, gesägt, genagelt und geschliffen werden. Hier lernen die Kinder spielerisch verschiedenste Materialien kennen und trainieren ganz nebenbei ihre Grob- und Feinmotorik. Aber auch Feuerkäfer, Schnecken, Regenwürmer und Vögel sind beliebte Gäste in unserem Garten. Sie werden beobachtet, erforscht und in das Spiel eingebunden. So manch ein Kind kam schon mit Regenwürmern in der Jackentasche nach Hause.

Das angrenzende Bürgerhaus wird von uns immer montags bis donnerstags für die Bewegungsbaustelle genutzt. Kinder haben dort außerdem die Möglichkeit, auf der Bühne, Theaterstücke und Musicals aufzuführen.

4.2 Rituale / Morgenkreis

Durch Rituale wollen wir den Kindern Orientierung und Struktur geben. Folgende feste Rituale sind in unserem Kindergartenalltag zu finden:

Der Morgenkreis:

Die Gruppen treffen sich zu einem gemeinsamen Morgenkreis. Wir beziehen dabei die Kinder aktiv in die Planung mit ein. Die Kinder können eigene Ideen entwickeln und umsetzen. Dadurch wird ihr Selbstvertrauen gestärkt und ihre Sprachfertigkeiten erweitert. Aktivitäten und Projekte des Tages werden dort miteinander besprochen.

Die Gruppenzeit

In dieser Zeit finden gemeinsame Gruppenaktivitäten statt. Diese Aktivitäten vermitteln den Kindern ein Zusammengehörigkeitsgefühl. Durch gezielte Angebote geben wir den Kindern die Möglichkeit ihre Kompetenzen in den unterschiedlichen Bereichen wie:

- Kognition
- Bewegung
- Sprache
- Sozialverhalten
- Selbständigkeit
- Wahrnehmung
- Kreativität auszubauen und zu erweitern.

4.3 Portfolio / MEINS-Ordner

Um die Entwicklung der Kinder zu dokumentieren, erstellen wir gemeinsam mit den Kindern ein Portfolio (MEINS-Ordner). In diesen „Ich-Büchern“ der Kinder wird all das zusammengetragen, was die Entwicklung und die Lebenswelt des Kindes veranschaulicht und für das Kind wichtig ist. Dies können sein:

- Fotos vom Kind in unterschiedlichen Situationen (Spielsituationen, Projekte, Feiern, u.v.m.)
- Kunstwerke der Kinder
- Seiten des Kindes, über sich selbst, sein Erleben, eigene Geschichten
- für das Kind wichtige Lernerfolge und Ziele

5.0 So sieht unsere Woche aus

Montag: Freispieltag, Wasserbaustelle, Garten, Bewegungsbaustelle

Dienstag: Freispieltag, Wasserbaustelle, Garten, Bewegungsbaustelle

Bücherei ist geöffnet (alle Kinder können sich aus der Kita-Bücherei Bücher ausleihen)

Trommeln mit Ismael Seck (RBK & Orange)

Mittwoch Freispieltag, Wasserbaustelle, Garten, Bewegungsbaustelle

Donnerstag Freispieltag, Wasserbaustelle, Garten, Holzwerkstatt, Bewegungsbaustelle

Medienpädagogin Steffi Bollinger ist im Haus

Freitag Naturtag / Wald und Wiesentag (bei jedem Wetter)

5.1 Tagesablauf in der Kita

Öffnungszeiten Montag bis Donnerstag 7.00 – 16.30 Uhr / Freitag 7.00 – 15.00 Uhr

- 07.00 – 08.30 _____ Bringzeit Kita / Ankommen / Freispiel (Mathilde-Zimmer)
Bringzeit Krippe / Ankommen / Freispiel
- 08.30 – 09.00 _____ Morgenkreis für alle Kinder
- 09.00 – 11.30 _____ Freispiel, Spielen im Garten,
Frühstück, Projekte oder Lernwerkstatt
Kleingruppenarbeit, Geburtstage, Feste und Feiern,
Einzelförderung, Spaziergänge oder Ausflüge, Bewegungsbaustelle,
Bistro, Musikschule, Farbgruppenaktivitäten, Wasserbaustelle,
Bücherei, Mediathek, Holzbauwagen
- 11.30 – 12.00 _____ Kleingruppen Zeit
- 11.45 – 12.00 _____ Abholzeit Modul 1 / U2
- 11.30 – 12.30 _____ Mittagessen
- 12.00 – 12.30 _____ Abholzeit Modul 1 / U3 & Ü3
- 12.30 – 13.00 _____ Abholzeit Modul 2 / U3 & Ü3
- 13.00 – 14.00 _____ Ausruhen für die Ganztageskinder / Bringzeit Modul 5 / Ü3
- 14.00 – 15.00 _____ Imbiss, Freispiel, Garten
- 14.00 – 15.00 _____ Abholzeit Modul 3 / U3 & Ü3
- 15.00 – 16.30 _____ Abholzeit Modul 4, 5 / U3 & Ü3

**„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“
(Maria Montessori)**

6.0 Das pädagogische Konzept

In der Kindertagesstätte Sonnenschein wird teiloffen in Verbindung mit Stammgruppen gearbeitet. Teiloffene Arbeit bedeutet, dass die Räume allen Kindern zur Verfügung stehen. Die Kinder können sich aussuchen, wo sie sich aufhalten wollen. Die Räume bieten verschiedene Themen an und die Kinder können individuell wählen, an welchem Angebot sie teilnehmen möchten.

Die Lernbereitschaft eines Kindes ist wesentlich höher, wenn es sich frei für eine Beschäftigung entscheiden kann. Es lernt sich selbst zu organisieren und abzuwägen, was ihm gerade wichtig ist.

Während der Freispielzeit haben die Kinder bei uns die Möglichkeit, diese unterschiedlichen Räume zu nutzen. In dieser Zeit finden auch Angebote und Projekte statt, an denen die Kinder je nach Interesse und Bedürfnis teilnehmen können. Dadurch können die Kinder ihren Tagesablauf aktiv selbst mitgestalten.

Jedes Kind hat seine feste Stammgruppe, die sich zweimal in der Woche zu einer gemeinsamen Gruppenzeit trifft. Durch die festen Gruppen erfahren die Kinder ein Zugehörigkeitsgefühl, welches ihnen Sicherheit und Orientierung bietet.

Die individuellen Bedürfnisse der Kinder nach Sicherheit, Geborgenheit oder deren Eigenaktivität bestimmen das Maß der Ausprägung der offenen Arbeit im Einzelfall.

6.1 Ziele / Schwerpunkte / Philosophie und Leitgedanken

Grundlagen / Pfeiler / Fundament unserer pädagogischen Arbeit:

- Wertschätzung und Authentizität
- Eltern und Erzieher als Erziehungspartner
- Emotionale Entwicklung und soziales Lernen
- Natur und Bewegung
- Integration
- Natur und Bewegung
- Musik / Singen / Reimen
- Ganzheitliche Förderung für alle Kinder
- Zuckerfreier Vormittag / Zahngesundheit
- Bücherei / Mediathek
- Förderverein
- Alles ist möglich
- Teiloffene Arbeit / Stammgruppen
- Selbständigkeit / Selbstbestimmung
- Partizipation / Mitbestimmung
- Chancengleichheit
- Kunst / Kultur / Theater
- Vernetzung mit anderen Organisationen
- Bauen / Konstruieren
- Übergang Krippe – Kita und Kita – Schule
- Der positive Blick auf das Kind
- Dokumentation / Austausch
- Kindrechte / Anwalt des Kindes
- Die pädagogischen Ansätze in unserer Konzeption der „Inklusion“ schließen ein hohes Maß an Wertevermittlung ein, wie sie grundsätzlich in unserer Kindertagesstätte gelebt und gefordert werden. Der Träger und die Erzieherinnen tragen die Kita mit viel persönlichem Einsatz und möchten einander und unseren Kindern Vorbild sein.

- Alle Kinder mit Ihren Familien in ihrer Vielfältigkeit und mit unterschiedlichsten multikulturellen Hintergründen möchten wir begleiten und einbinden. Ihnen eine warmherzige Atmosphäre schaffen, die von Respekt und Vertrauen getragen wird, ist uns ein Anliegen.
- Durch die mitarbeitenden Menschen bekommt unsere Kindertagesstätte eine ganz individuelle Ausprägung. Wir verstehen unsere Einrichtung als einen Ort der Entwicklung für Groß und Klein. Wir entwickeln uns beständig weiter, dies führt zu einer hohen Qualität unserer Arbeit. Wir fördern ein offenes, kommunikatives Arbeitsklima.

6.2 Beziehungen, die tragen

Im Krippen- sowie auch im Kindergartenalltag soll ihr Kind eine liebevolle und emotionale Atmosphäre vorfinden, innerhalb derer es den Kindern und den ErzieherInnen Spaß macht, gemeinsam in Aktion und in Kommunikation zu sein. Wichtig ist es, eine sichere Bindungsbeziehung aufzubauen, denn nur so kann sich ihr Kind sicher und aufgeschlossen seiner Umwelt öffnen und diese erobern. Ein respektvoller Umgang ermutigt bzw. befähigt ein Kind sich auszuprobieren. Bei gleichzeitiger Achtsamkeit und Zurückhaltung gilt der ErzieherIn die schwierige Aufgabe, dem Kind Sicherheit und Vertrauen darin zu geben, dass wo es an Grenzen stößt oder bei Unsicherheit und Angst es sich immer wieder bei seiner Bindungserzieherin rückversichern und zurückkehren kann.

6.3 Situationsansatz

Der Situationsansatz wird inzwischen in den meisten Kindergärten angewendet. Er stellt soziales Lernen und die alltäglichen Lebensbedingungen der Kinder in den Mittelpunkt. In Konfliktsituationen entscheiden die Kinder gemeinsam, wie ein Ausgleich zwischen den Parteien hergestellt werden kann. Was die Kinder selbst tun können, das wird ihnen auch zugetraut und zugemutet. Traditionelle Programme wie montags Singen, dienstags Spielen, mittwochs Basteln usw. haben in diesem Situationsansatz weitgehend ausgedient. Der Situationsansatz verfolgt das Ziel Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft darin zu unterstützen, ihre Lebenswelt zu verstehen und selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten.

Dazu werden in der Kita zielgerichtet alltägliche Lebenssituationen von Kindern und ihren Familien aufgegriffen. Zusammen mit den Kindern werden aus diesen Situationen Projekte erarbeitet. Durch dieses „Lernen an realen Situationen“ sollen die Kinder auf ihr zukünftiges Leben vorbereitet werden. Die ErzieherInnen berücksichtigen dabei in besonderem Maße auch die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder sowie den familiären, sozialen und kulturellen Hintergrund und den Entwicklungsstand eines jeden Kindes.

Durch das Einbeziehen der Kinder in den Planungsprozess von Projekten wird ihre Selbständigkeit und ihr Selbstbewusstsein gestärkt: Sie lernen ihre Meinung zu äußern. Genauso wie ihnen zugehört wird, hören sie auch den anderen zu und lernen so auch das Miteinander und Rücksicht nehmen auf andere.

6.4 Sozialkompetenz und Motorik - die Kindergartenzeit

Kinder lernen im Kindergarten Freundschaften pflegen und Konflikte zu lösen. Auch die Entwicklung der Motorik ist für Kinder ein wichtiger Schritt, um später schreiben zu lernen. Man sollte Kindern lehren, ohne Netz auf einem Seil zu tanzen, bei Nacht allein unter freiem Himmel zu schlafen, in einem Kahn auf das offene Meer hinaus zu rudern. Man sollte sie lehren, Luftschlösser statt Eigenheime zu erträumen, nirgendwo sonst, als im Leben zu Hause zu sein und in sich selbst Geborgenheit zu finden.
Hans-Herbert Dreiske

6.4.1 Sozialkompetenz

Auch wenn es um die Entwicklung und Förderung der Sozialkompetenz geht, ist Sprache ein entscheidendes Werkzeug. Denn beim Aushandeln, Vereinbaren und Einhalten von Regeln sind nicht Fäuste gefragt, sondern Argumente. Wer will, dass andere die eigenen persönlichen Bedürfnisse achten oder Rücksicht nehmen, muss sich entsprechend artikulieren. Und wer Freundschaften schließen will, muss sich den anderen mitteilen können.

6.4.2 Motorik

Kinder brauchen Bewegung, denn Bewegung ist wichtig für ihre gesamte Entwicklung. Schließlich ist „begreifen“ ein Synonym für „lernen“. Und das macht klar, worum es geht: sich die Welt durch Greifen und Tasten, aber auch durch Krabbeln, Gehen, Rennen oder Klettern anzueignen. Kindergärten sollten viele Bewegungsanlässe bieten in entsprechenden Turnräumen oder auf dem Kindertagesplatz. Hier muss geklettert, gelaufen, gesprungen, gehüpft, balanciert und geschaukelt werden können. Motorik und Feinmotorik werden so tagtäglich trainiert und verbessert. Das ist die beste Grundlage für die Graphomotorik, die Kinder zum Schreiben lernen brauchen. Gefördert wird diese spezielle Fähigkeit im Kindergarten insbesondere beim Malen und Basteln.

6.5 Offene Arbeit / Teiloffene Arbeit

Ende der 1970er Jahre schenkte immer mehr Kindertagesstätten in Deutschland dem Konzept der "offenen Arbeit" Aufmerksamkeit. Zunehmend wurden die bestehenden üblichen Stammgruppenstrukturen in Kindergärten aufgelöst und "die Türen geöffnet". Somit erhielten Kinder die Möglichkeit, sich in freigewählten Spielgruppen mit Aktivitäten und Spielpartnern ihrer Wahl auseinander zu setzen. Daraus resultierten eine deutlich beobachtbare Steigerung der Spielfreude, des Engagements und der Begeisterung der Kinder sowie eine Erhöhung von Konzentration und Aufmerksamkeit. Auf der anderen Seite zeigten die Kinder seltener aggressives Verhalten und Langeweile. Geplante und vorbereitete Funktionsräume (wie z.B. Bau- und Bewegungsräume, Ateliers, Rollenspielräume) trugen zu einer Steigerung von Wahrnehmung und Ausübung kindlicher Interessen und Bedürfnisse bei. Pädagogische Fachkräfte reflektierten zufrieden die Öffnung ihrer Gruppen.

6.6 Zum Partizipationsverständnis der "offenen Arbeit"

Die offene Arbeit sieht alle Beteiligten in der Rolle des aktiven Gestalters und Akteurs der eigenen Umwelt. Es wird davon ausgegangen, dass der Erwachsene auf die Entwicklungspotenziale des Kindes vertrauen kann und dass Kinder in selbstinitiierten, -gesteuerten und -geregelten Situationen optimale Lernvoraussetzungen für ihre persönlichen Entwicklungschancen finden.

6.7 Die Rolle der Erwachsenen

Dem Erwachsenen kommt die Rolle des Begleiters, Lernpartners, aktiven Zuhörers, Unterstützers und Beraters zu. Bei der offenen Arbeit wird von einem kindlichen Wesen ausgegangen, das von Grund auf aktiv und interessiert ist. Motivierung durch den Erwachsenen wird überflüssig.

6.8 Altershomogene Gruppen im Kindergartenbereich

Die altersgleichen Kinder aus den drei verschiedenen Kindergartengruppen finden sich zweimal in der Woche Montag & Mittwoch von 08.00 Uhr bis 12.30 Uhr zusammen. In dieser Zeit arbeiten sie altersentsprechend am Kita-Projekt. Ein gemeinsam geplantes Projekt oder eine Aktion kann eine andere inhaltliche Wendung erfahren. Diese Art von offener Arbeit bedeutet nicht Beliebigkeit in der Entscheidung, sondern viel mehr prozesshafte Arbeit unter Beteiligung der Kinder. Das setzt eine aufmerksame, interessierte und forschende Haltung von Erzieherinnen und Erziehern voraus.

Zu allen Themen und Projekten wird entdeckt, entwickelt, erobert, erforscht und ausprobiert. Da wir allen Kindern in ihrer Entwicklung und ihrem eigenem Tempo gerecht werden wollen, wird jedes Kind in seinem Selbstwertgefühl gestärkt, und ihm wird vermittelt, für die Gruppe bzw. Gemeinschaft wichtig zu sein und ihm zu ermöglichen, sich in seinem eigenen Tempo und nach seinen Interessen einzubringen.

6.9 Kinder lernen miteinander und voneinander

Die Gruppe sehen wir als Erfahrungs- und Lernfeld.

Kinder bilden sich durch Aneignung, Erfahrung und Erlebtes.

Die Kinder verschiedenen Alters sind sich gegenseitig Ideengeber. Sie sichern ihr Erlerntes durch Wiederholungen, werden verstärkt durch Bewunderung und ihr Selbstvertrauen wächst im Erleben der eigenen Fähigkeiten. Wenn ein Kind Respekt für seine Eigenart, seine Stärken und Schwächen beanspruchen darf – diesen erlebt und spürt – dann ist es auch bereit, Respekt für andere zu zeigen. Erst wenn ich mich selbst kenne, kann ich das andere ohne Verunsicherung wahrnehmen. Unser Ziel ist es daher, unsere Kinder für ein gesundes Bild von sich selbst zu sensibilisieren und gleichzeitig darauf aufmerksam zu machen, dass es auch Unterschiede zu den anderen gibt. So erleben sie ganz natürlich, dass jedes Kind etwas Besonderes ist und unterschiedliche Fähigkeiten, Vorlieben, Angewohnheiten und Interessen besitzt.

**„So hat das Kind ein königliches Verhältnis zurzeit, nämlich keins, wenn es spielt. Das ist es, was wir an der Kindheit bewundern: Ausstieg aus Zeit, Paradies.“
(Erhart Kästner)**

6.10 Das Leben mit den Kindern fordert uns heraus, die Welt täglich mit ihnen zu entdecken

- Unsere Einrichtung soll Kindern ein Ort sein, in der sie zu eigenständigen Persönlichkeiten heran wachsen können, im Austausch mit Gleichaltrigen und mit ihrem ganz individuellen Tempo und ihren Themen.
- Wir unterstützen die Neugier Ihres Kindes und ermutigen es, die Welt zu entdecken.
- Wir geben ihm die Möglichkeit, seine eigene Kreativität auszuleben.
- Wir möchten, dass sich ihr Kind in unserer Einrichtung wohl fühlt.
- Wir vermitteln Ihrem Kind Zuversicht und Geborgenheit.
- Wir stärken das Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen Ihres Kindes.
- Wir helfen Ihrem Kind seine Stärken zu entdecken und weiter zu entwickeln.
- Wir bieten Ihrem Kind in der Gruppe, Gemeinschaft zu erleben.

6.11 Das Bild vom Kind

„Kinder sind Akteure ihrer eigenen Entwicklung!“

Dies bedeutet für uns, dass sie das Bedürfnis haben, sich zu entwickeln und zu entfalten und das sie auf eine Umwelt angewiesen sind, die darauf vertraut und für sie die entsprechenden Voraussetzungen schafft. Wir möchten Kindern eine Atmosphäre geben, die von Wärme, Geborgenheit, Verständnis, Respekt und Vertrauen getragen wird.

Kinder können im sozialen Miteinander zu selbständigen Persönlichkeiten heranreifen.

- Das bin ich
- Das kann ich
- Das schaffe ich
- Das traue ich mir zu

6.12 Elternarbeit - Erziehungspartnerschaft

Der Erziehungsauftrag der betreuenden Einrichtung beschränkt sich nicht nur auf die pädagogische Arbeit mit dem Kind, sondern schließt auch die verschiedenen Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern mit ein.

Diese Zusammenarbeit mit den Eltern verläuft auf zwei Ebenen:

- Die Mikro-Ebene, die nötig ist, um mit dem Kind adäquat arbeiten zu können: Das Fachpersonal benötigt regelmäßigen Kontakt zu den Eltern, denn sowohl Kindertagesstätte als auch Elternhaus haben beide mit dem gleichen Kind zu tun und möchten es verstehen, fördern und glücklich heranwachsen sehen.
- Die Makro-Ebene bezeichnet den gesetzlichen Auftrag, der der Kita eine Verpflichtung zur Zusammenarbeit mit den Eltern vorschreibt.

Bei Erziehungsschwierigkeiten stehen die Fachkräfte den Eltern im Bereich Erziehung und Pädagogik beobachtend und beratend zur Seite. Die Entscheidungskompetenz liegt jedoch letztlich immer bei den Eltern.

Als Anwälte des Kindes vertreten wir die Rechte der Kinder und wir streben eine produktive, sachliche und lösungsorientierte Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten an.

Eltern sind die wichtigsten Bindungspersonen des Kindes und dadurch ein wichtiger Partner für uns bei der Erziehung.

Aus diesem Grund ist eine vertrauensvolle und wertschätzende Zusammenarbeit in unserer Einrichtung selbstverständlich.

6.13 Kontakt zu anderen Eltern

Regelmäßiger Kontakt zu anderen Familien ist wichtig für Kinder und Eltern. Unterstützende Möglichkeiten, die sich den Eltern und Familienangehörigen bieten um Kontakte zu anderen Eltern zu knüpfen und zu pflegen, sind zum Beispiel:

- Gespräche während der Bring- und Abholsituation des Kindes
- Verabredungen/Treffen – sowohl zwischen Kindern als auch Eltern
- Fahrgemeinschaften – aufgeteiltes Bringen und Abholen der Kinder
- Treffen im Elternzimmer / bei der Eingewöhnung
- Elternabende
- Abendveranstaltungen
- Elternbeirat usw.

Es ist nicht nur wichtig, dass sich Ihre Kinder in der Einrichtung wohl fühlen, sondern auch Sie als Eltern. Damit sich das Kind auf das Neue einlassen kann und sich öffnet.

6.14 Kontakt zu den ErzieherInnen

Der erste Kontakt zu den betreuenden Fachkräften in der Kita findet meist bei der gemeinsamen Führung durch die Einrichtung an dem "Schnupper"- oder Anmeldetag statt. Ein erstes näheres Kennenlernen bietet das Aufnahmegespräch zwischen Eltern und der künftigen betreuenden ErzieherInnen des Kindes.

Ist das Kind dann ca. 6 Monate in der Kita, wird ein Eingewöhnungsgespräch stattfinden.

Danach findet immer zum Geburtstag des Kindes ein Entwicklungsgespräch statt.

Zum Informationsaustausch bieten sich verschiedene Möglichkeiten:

- Kurze Tür- und Angelgespräche – wichtige Informationen können beim Bringen oder Abholen des Kindes ausgetauscht werden
- Elterngespräche – Termingespräch nach vorheriger Absprache mit der pädagogischen Fachkraft
- Interessen-/Konfliktgespräche - Termingespräch nach vorheriger Absprache mit der pädagogischen Fachkraft
- Entwicklungsgespräche - Termingespräch nach vorheriger Absprache mit der pädagogischen Fachkraft
- Über den Elternbeirat
- Infobuch am Empfang, hier können Sie alle wichtigen Infos reinschreiben...

6.15 Entwicklungsgespräche

Wir laden einmal im Jahr, um den Geburtstag des Kindes herum, beide Eltern/Erziehungsberechtigte ein. Der gemeinsame Austausch über die Entwicklung des Kindes ist uns sehr wichtig. Eltern und ErzieherInnen erleben das Kind jeweils in anderen, unterschiedlichen Alltagssituationen und somit aus anderen Blickwinkeln. Wir begegnen uns im Gespräch auf Augenhöhe, um beide Sichtweisen zu hören und diese einander nahezubringen. Das Gespräch wird von den jeweiligen ErzieherInnen aus den Farbgruppen geführt. Es besteht darüber hinaus immer die Möglichkeit, weitere Termine zu vereinbaren.

Inhalte des Entwicklungsgesprächs sind:

Der gemeinsame Austausch über die Entwicklung des Kindes, seine Stärken, Interessen, Spiel- und Sozialverhalten, Selbstwahrnehmung, Selbstvertrauen, Sprachentwicklung, motorische- und kognitive Entwicklung, Emotionalität...

6.16 Elternbeirat

Einmal im Jahr (zum neuen Kitajahr) wird von den Eltern / Erziehungsberechtigten der Elternbeirat gewählt. Der Elternbeirat vertritt, die Interessen der Eltern in organisatorischer, kooperativer Weise gegenüber der Kita und dem Träger.

Der Elternbeirat wählt aus seiner Mitte einen Vorsitzenden und StellvertreterIn. Es finden in der Kita regelmäßig alle 6-8 Wochen Elternbeiratssitzungen zwischen Elternbeirat, der Kita Leitung und stellv. Leitung statt. Nach jedem Treffen wird ein Ergebnisprotokoll für die Elternschaft erstellt und durch einen Aushang an der Eltern-Informationswand zugänglich gemacht.

Die Satzung über die Bildung und Aufgaben von Elternversammlungen und Elternbeiräten für Kindertageseinrichtungen finden sie auf: www.florstadt.de

§ 7 Aufgaben des Elternbeirates

6.17 Eingewöhnung in der Krippe U3

Aller Anfang ist schwer!

Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen Veränderungen geschehen. Solche Übergänge werden bei einzelnen Menschen als sehr einschneidend und unterschiedlich erlebt. Übergänge in die Kinderkrippe und in den Kindergarten sind Lebensereignisse, die die persönliche Entwicklung eines Kindes vorwärts bringen, aber auch erschweren können. Wir helfen Ihnen und Ihrem Kind bei der positiven Gestaltung von Übergängen. Wir nehmen das Berliner Eingewöhnungsmodell als Vorlage, besprechen aber immer persönlich mit Ihnen den genauen Weg. Auch hier gibt das Kind die Geschwindigkeit vor.

6.18 Der Verlauf der Eingewöhnung in der Krippe

In der dreitägigen Grundphase wird Ihr Kind von Ihnen oder einer vertrauten Bezugsperson für 1 1/2 Stunde in der Kita begleitet. Die Erzieherin wird in dieser Zeit sehr sensibel Kontakt zu Ihrem Kind aufnehmen.

Am vierten Tag wird gemeinsam besprochen, ob man den ersten Trennungsversuch von max. 10 Minuten bis maximal 30 Minuten stattfinden lässt. Schön wäre es, wenn Sie Ihrem Kind seinen Lieblingsgegenstand mitgeben, wie zum Beispiel einen Schnuller, Kuscheldecke oder eine Stoffpuppe. Wenn die Trennung schwer fällt, starten wir in der zweiten Woche erneut. Ab dem vierten Tag wird die Erzieherin, zunächst im Beisein der Bezugsperson, als erste auf die Signale und Äußerungen des Kindes reagieren. Jeden Tag werden durch Absprachen die Trennungsphasen erweitert.

Ein gemeinsames Begrüßungs- und Abschiedsritual wird vereinbart und der Abschied vom Kind ist stets offen und im Abschied mit „Ich komme wieder“ betont.

Wenn Ihr Kind sich trösten lässt, mitisst und trinkt, allein oder mit anderen ins Spiel findet, sich wickeln lässt und in der Einrichtung schläft, kann man von einer abgeschlossen Eingewöhnungsphase sprechen. Wichtig ist dann, dass Sie jederzeit erreichbar sind, falls Ihr Kind Sie doch noch braucht.

Man kann sagen, dass der Eingewöhnungsprozess etwa einen Zeitraum von vier Wochen beansprucht. In dieser Zeit sollen alle Schritte stets gemeinsam besprochen werden, damit man das Kind mit all den zahlreichen Eindrücken und mit den vielen neuen Kontakten im Blick behält.

Die Zeit in der Krippe ist eine aktive Anpassung an eine bislang unbekannte Umgebung. Wenn es Ihnen möglich ist, sollte Ihr Kind in dieser Zeit nicht die gesamte Öffnungszeit in der Krippe bleiben. Geben Sie Ihrem Kind und auch sich diese Zeit! Wir wollen, dass Sie gemeinsam gut bei uns ankommen.

6.19 Praxistipps zur Eingewöhnung

- Kinder brauchen eine klare, ritualisierte Verabschiedung
- Zügig und nur einmal verabschieden
- Bitte nicht mit Straßenschuhen in den Gruppenraum
- Kurze Tür und Angel-Gespräche
- Ehrliche, kurze Rückmeldungen
- Legen Sie ein kleines Familienbüchlein an, das schenkt Vertrauen
- Zum Schlafen ein T-Shirt von Mama oder Papa erleichtert Vieles
- Mit Teddy & Co geht es besser
- Der Eintritt in die Kita ist kein guter Zeitpunkt um den Schnuller abzugewöhnen
- Der Elternteil ist eher in der Rolle des stillen Beobachters
- Immer wieder mit der ErzieherIn die Eingewöhnung reflektieren

Die Krippe ist räumlich von der Kindertagesstätte getrennt und bildet eine eigenständige Gruppe. Die Blaue & Grüne Gruppe wird von 4 Pädagogen betreut und hat ihre eigenen Schwerpunkte und Leitlinien. Die Krippen- und Kitakinder besuchen sich gegenseitig. Während der Bringzeit (7.00 – 8.00) ist die Kita der Anlaufpunkt der Krippenkinder. Hier können sie schon erste Erfahrungen mit den Räumlichkeiten und den Kitaerziehern machen. Eine Gruppenerzieherin der Krippe ist ebenfalls als „Sicherheit“ anwesend.

6.20 Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Da ihrem Kind die ErzieherInnen, die Kindergartenkinder und auch die Räumlichkeiten nicht fremd sind, wird der Übergang in die Kindertagesstätte nicht schwer fallen. Durch Besuche des Morgenkreises und betreute Spielvormittage in der Kita mit der Krippenerzieherin wird der Übergang schon frühzeitig vorbereitet. In der Krippengruppe wird der Wechsel ebenfalls thematisiert.

Zum dritten Geburtstag (Übergang in die Kita) findet dann ein Entwicklungs- und Übergangsgespräch mit Eltern, KrippenerzieherInnen und KitaerzieherInnen statt.

6.21 Eingewöhnung in der Kita

Eine offene, ehrliche und respektvolle Zusammenarbeit mit Ihnen ist uns sehr wichtig. Ab dem ersten Kindergarten tag ist das gegenseitige Vertrauen essentiell. Gute Teamarbeit zwischen Familie und Kita ist die Voraussetzung für einen gelingenden Anfang.

Wichtig ist, dass Sie die Eingewöhnungsphase aktiv begleiten. Nehmen Sie sich sieben bis vierzehn Tage Zeit und beginnen Sie den Kindergartenbesuch mit kurzen, überschaubaren Zeiträumen. Ihr Kind wird uns und Ihnen signalisieren, wann es sicher ist und sich von Ihnen lösen kann und will. Eine ereignisreiche Zeit beginnt mit dem Eintritt in den Kindergarten. Ihr Kind lernt eine ganz neue Umgebung kennen, macht erste Schritte aus dem familiären Umfeld und lernt sich aus einer Kleingruppe (Familie) in ein größeres Umfeld einzugewöhnen. Wir wissen, dass Sie viele Fragen in den ersten Tagen und Wochen haben

werden. Wir möchten Alle, dass sich Ihr Kind bei uns wohl fühlt und gerne zu uns kommt, aus diesem Grund ist es wichtig, dass wir viele Informationen aus dem Lebensumfeld Ihres Kindes bekommen. Erzählen Sie uns von Ihrem Kind, berichten Sie von Vorlieben und Abneigungen, Ängsten und Kenntnissen. So können wir Ihr Kind kennenlernen und versuchen, seinen Bedürfnissen gerecht zu werden.

7.0 Resilienz / Kinder stark machen

Die Resilienz bei Kindern beschreibt ihre Widerstandskraft, mit der sie auch in schwierigen Momenten gesund und positiv bleiben.

Sie lässt sich in jedem Alter erlernen, indem man die sechs Schutzfaktoren

- **Selbstwahrnehmung:** Ihr Kind hat ein gutes Bild von sich selbst und kennt seine Stärken und Schwächen
- **Selbststeuerung:** Ihr Kind kommt aus emotionalen Krisen wieder heraus und kann seine Gefühle regulieren
- **Selbstwirksamkeit:** Es probiert aus schwierigen Situationen selbstständig hinauszukommen und handelt lösungsorientiert.
- **Soziale Kompetenz:** Ihr Kind hat einen kleinen, aber festen Freundeskreis und feste Familienstruktur.
- **Problemlösefähigkeit:** Ihr Kind möchte Aufgaben und Probleme bewältigen und läuft nicht vor ihnen fort.
- **Adaptive Bewältigungskompetenz:** Ihr Kind kann mit vorübergehendem Stress umgehen und findet Wege, sich danach auch wieder zu entspannen.

zu Eigenschaften der eigenen Persönlichkeit macht.

Es gibt verschiedenen Methoden mit denen Sie die Resilienz bei Ihrem Kind fördern können. Ein offener Umgang mit Gefühlen gehört in jedem Falle dazu.

Die Erfahrung zeigt, dass ein Kind stolz ist, wenn es sein Ziel erreicht hat. Dieser Stolz als resultierendes Gefühl eines Erfolgserlebnisses kann ein großer Motivationsschub für Kinder sein, auch in Zukunft Dinge auszuprobieren, sich anzustrengen und sich selbst etwas zuzutrauen.

Nicht alle Menschen suchen eigenmotiviert die Herausforderung und erproben sich gerne. Auch Kinder versuchen manchmal, je nach Persönlichkeit und Erfahrungswerten, den Weg des geringsten Widerstandes zu gehen. Sie benötigen möglichst viele Anlässe um sich auszuprobieren. Somit kann eine Förderung durch eine kindliche, neugierige und anregende Umgebung stattfinden.

Deshalb ist es wichtig, dass Kinder Orte haben, um ihre Gestaltungskompetenzen zu entwickeln.

Hierbei spielt das Maß der Forderung eine ganz entscheidende Rolle. Es ist wichtig, das Kind spielerisch in verschiedene Situationen einzubinden, die seiner natürlichen Lebenswelt entsprechen. Dadurch wird ihm die Möglichkeit geboten Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erproben, zu erlangen und zu erweitern.

Im natürlichen Umgang miteinander vermitteln wir menschliche Werte wie Freiheit, Demokratie, Toleranz, Frieden und Gerechtigkeit.

Unsere pädagogische Arbeit und Förderung basiert auf den Bildungsprogrammen/-plänen des Landes Hessen.

8.0 Weitere pädagogische Schwerpunkte

8.1 Sprache:

Kindertagesstätten mit dem Schwerpunkt Sprache verstehen ihre Einrichtung als einen Ort der Kommunikation. Der Tagesablauf ist gefüllt von zahlreichen Gesprächen und verbaler Auseinandersetzung mit der Umwelt.

Ein wichtiges Element der pädagogischen Arbeit liegt in der Beobachtung, Unterstützung, Förderung und Dokumentation der kindlichen Sprechaktivitäten. Bei Auffälligkeiten bildet die Kita die Instanz die Eltern aufmerksam macht, informiert und mit professionellem Rat zur Seite steht. Sprachförderung wird eng in das Tagesgeschehen eingebunden. Die pädagogischen Fachkräfte nutzen die Vielfalt der sich im Alltag ergebenden Sprachanlässe und greifen diese auf, um Kinder individuell zu unterstützen.

8.2 Bewegung

Unter einem bewegungsfreudigen Kindergarten versteht man einen Betreuungsort für Kinder, an dem Bewegung und Wahrnehmung das pädagogische Prinzip bilden und diese als elementare Erkenntnis- und Ausdrucksmöglichkeit verstanden werden. Kinder erhalten über eine anregungsreiche, vorbereitete Umgebung sowie gezielte regelmäßige Bewegungsangebote die Möglichkeit, Erfahrungen mit dem Körper und ihren Sinnen zu machen. Der Tagesablauf wird geprägt von Bewegung. Angeleitete Bewegungsangebote stehen in einem ausgewogenen Verhältnis zu spontanem selbsttätigen Entdecken und Erfahren der Umwelt durch eigene Bewegungsaktivität. Kinder erproben die Grundbewegungsformen und optimieren diese zunehmend über Angebote der Bewegungserziehung und Psychomotorik sowie über Bewegungsbaustellen und Bewegungslandschaften.

Die gezielt eingesetzten Räume und Freiflächen in der Kindertageseinrichtung unterstützen den Prozess, in dem Kinder aus alltäglicher Selbstverständlichkeit heraus ihre Umgebung entdecken und wertvolle Erfahrungen machen. Somit wird Bewegung zu einer Kombination aus alltäglicher Selbstverständlichkeit und außergewöhnlicher Attraktion. Ein Tag in einem bewegungsfreudigen Kindergarten besteht jedoch nicht ausschließlich aus Bewegung und Sport. Bewegungsaktivitäten der Kinder werden verbunden mit spielerischem Handeln, kreativen Angeboten und anderen Aktivitäten, die für ihre Entwicklung wichtig sind.

8.3 Garten:

Unser Garten ist als wichtiger Lern- und Erfahrungsort für unsere Kinder geplant und gestaltet.

Wir berücksichtigen dabei die Bedürfnisse nach Geborgenheit und Bewegung und ermöglichen ein Erkunden der Welt mit allen Sinnen. Der abgeschlossene Bereich für die U3 Kinder ist noch mal ganz speziell für die Bedürfnisse der Kleinen gestaltet.

Erprobungsmöglichkeiten, wie das Bewältigen altersgemäßer Hindernisse z. B. Hügel oder Stämme, aber auch Balancierangebote werden als Herausforderung angesehen. Das gilt auch für einfache Fahrangebote (z. B. Lauffahrzeug), sie unterstützen die Entwicklung der motorischen Fähigkeiten sowie den Gleichgewichtssinn.

Der Garten schließt direkt an alle Gruppenräume an und erweitert dadurch gleichzeitig den Innenraum. Der Kindergartenbereich ist durch ein Türchen zum Krippenaußengelände getrennt, was jedoch gleichzeitig bedeutet, dass der gegenseitige Besuch selbstverständlich möglich und gewünscht ist. Es versteht sich von selbst, dass sich in unserem Garten weder giftige noch bekannt allergene Pflanzen befinden.

8.4 Geburtstag im Kindergarten

Die Chance, dass der Geburtstag des Kindes auf einen Kindertag fällt, ist recht groß und darum stellt sich Eltern die Frage, was an diesem Tag zu planen und zu beachten ist. Natürlich soll der Tag auch im Kindergarten gewürdigt werden und wir haben besondere Rituale für diesen wichtigen Anlass.

Wichtig ist zunächst, dass man den Kindergeburtstag mit den ErzieherInnen abspricht. Wir suchen dann einen Termin aus und sagen Ihnen mit welcher Farbgruppe Ihr Kind feiert.

Wir feiern alle gemeinsam im Morgen- oder Abschlusskreis. Hier sitzt das Geburtstagskind auf dem Geburtstagsthron und darf seine Krone aufsetzen. Hier singen wir gemeinsam das Geburtstagslied und lassen das Kind „hochleben“. Das Geburtstagskind bringt für alle Kinder Äpfel mit, welche nun im gemeinsamen Geburtstagskreis ausgeteilt werden.

Die eigentliche Geburtstagsfeier bzw. die Geburtstagstafel findet im Rahmen der jeweiligen Farbgruppe statt. Das Geburtstagskind bringt für alle Kinder Frühstück mit. Bitte sprechen Sie auch dazu den Bezugserzieher an, denn durch Hygienemittelverordnung sind nicht mehr alle Speisen zulässig.

Nach dem Essen darf sich das Kind etwas aus dem Geschenkebeutel, aussuchen und den Geburtstagskäfer bzw. Schildkröte für eine Nacht aussuchen.

Geburtstagsfeier

Oft wird auch die Einladung zum Kindergeburtstag über den Kindergarten weiter gegeben. Das kann für die Kinder, die nicht eingeladen sind, frustrierend sein. Gut ist es dann, wenn man die Einladungskarten für den Kindergeburtstag beim Bringen oder Holen direkt an die Eltern der kleinen Gäste verteilt.

8.5 Waldpädagogik

Der pädagogische Schwerpunkt von Waldkindergärten liegt auf dem Erleben und Erfahren von Natur. Den Kindern werden naturkundliche und ökologische Kenntnisse über den Wald vermittelt. Sie erleben Tiere und Pflanzen in ihren ursprünglichen Lebensräumen und werden dabei sehr selbstverständlich für die gegenseitige Abhängigkeit von Mensch und Natur sensibilisiert.

Man kann den Wald nicht erklären, man muss ihn erleben.

Für das freie Spiel, Basteln und kreative Tätigkeiten wird all das genutzt, was der Wald bereitstellt. Abgesehen von einigen Werkzeugen wird auf handelsübliches Spielzeug weitgehend verzichtet, damit die Kinder selber kreativ werden können. Das Spielen im Wald schult ihre Sinne, ihre Phantasie und ihre Motorik.

Der Wald bietet zudem viel Freiraum für Bewegung und körperliche Aktivität: auf Bäume klettern, auf Stämmen balancieren, mit Lehm bauen oder in Regenpfützen hüpfen – all das ist möglich.

8.6 Draußen bei jedem Wetter

Wir gehen regelmäßig in die Natur auch bei Regen, Schnee oder Minustemperaturen. Daher ist es sehr wichtig, dass die Kinder immer dem Wetter entsprechend angezogen sind. Dazu gehören wasserfeste Stiefel, warme Jacken, Handschuhe und Mützen im Herbst und Winter sowie dünne, aber stets lange Kleidung im Sommer. Die lange Kleidung im Sommer dient zuallererst dem Schutz vor Zeckenbissen.

Außerdem finden regelmäßig Waldwochen statt, die meist unter einem bestimmten Thema stehen.

8.7 Gesunde Ernährung

In unserer Kita wird der zuckerfreie und kauaktive Vormittag praktiziert.

Das heißt wir legen großen Wert auf ein gesundes Frühstück, ohne Zucker!

Kinder essen gerne Rohkost, Obst und ein ansprechend belegtes Brot mit Wurst oder Käse.

Ihr Kind sollte in der Regel immer schon gefrühstückt haben, bevor es in die Kita kommt. Oft können wir aus organisatorischen Gründen nicht gleich jedem Kind die Möglichkeit bieten zu frühstücken, daher kann es passieren, dass Ihr Kind lange Zeit ohne Essen auskommen muss.

Das Kitafrühstück sollte als zweites Frühstück angesehen werden. Hier wird Geselligkeit und das Üben von alltäglichen Sachen groß geschrieben. Von daher genügt für dieses zweite Frühstück ein Brot, das in etwa die Größe der Handfläche (Kind) und Rohkost, etwa die Menge, die der Größe einer Faust (Kind) entspricht.

Nach den neusten Erkenntnissen ist sogar die Banane, wegen ihrer zähen Konsistenz und ihres hohen Zuckeranteil als Kitafrühstück nicht geeignet.

8.8 Zahnhygiene

Wir putzen in der Kita regelmäßig nach der KAplus Methode in den Farbgruppen die Zähne. Zahnbürsten und Zahnpasta bekommen die Kinder von uns gestellt.

Das Zähneputzen in der Kita ersetzt nicht das regelmäßige Putzen zu Hause. Wir kooperieren hier mit unserer Patenschafts-Zahnärztin Frau Schminke und dem Wetteraukreis zusammen.

**„Geh nicht nur die glatten Straßen, geh Wege die noch niemand ging, damit du Spuren hinterlässt und nicht bloß Staub.“
(Antoine de Saint-Exupéry)**

8.9 Partizipation

PARTIZIPATION heißt BETEILIGUNG

Kinder vertreten ihre Interessen selbst!

Kinder sind Experten in eigener Sache und nicht immer wissen Erwachsene, was für Kinder das Beste ist, aus diesem Grund

ist die Partizipation der Kinder ein unverzichtbarer Bestandteil der Kita-Arbeit.

- Planungsprozesse
- Gestaltung
- Entscheidung

Wenn von Partizipation von Kindern in Kindergärten die Rede ist, dann sind damit Möglichkeiten der Mitbestimmung im Kindergartenalltag gemeint. Die Einflussnahme der Kinder kann zum Beispiel die gemeinsamen Regeln betreffen, das festzulegende Tagesprogramm oder die Raumumgestaltung.

Partizipation heißt „Teilhabe“, die Beteiligung, Teilnahme und Teilhabe an Abläufen. Weiter kann Partizipation mit demokratischen Prinzipien und Erziehungsstilen, Handlungsfähigkeit, Selbstständigkeit, Reflexivität und Verantwortungsfähigkeit beschrieben werden.

Partizipation von Kindern und Jugendlichen ist die verbindliche Einflussnahme von Kindern und Jugendlichen auf Planungs- und Entscheidungsprozesse von denen sie mittel- oder unmittelbar betroffen sind. Wobei Formen und Methoden der Partizipation dem jeweiligen Alter und Entwicklungsstand der Kinder und Jugendlichen anzupassen sind.

Wir binden Kinder bei Entscheidungen mit ein und besprechen gemeinsam wie, was, wann und wo passiert. Kinder können mit dieser Mitbestimmung sehr gut umgehen und sie enttäuschen das entgegengebrachte Vertrauen nicht.

Aus Partizipation ergibt sich unsere situationsorientierte Arbeit:

Kinder machen häufig die Erfahrung, dass für sie gedacht, geplant und entschieden wird. Wir achten und schätzen die Kinder als eigenständige und gleichwertige Persönlichkeiten, die das selbstverständliche Recht haben, bei allen Dingen die sie betreffen, mitzureden und mitzugestalten. Deshalb geben wir den Kindern unabhängig vom Alter vielfältige Möglichkeiten ihre Interessen, Wünsche und Gefühle zu erkennen, auszudrücken und mit ihnen umzugehen. So unterstützen wir die Kinder dabei, ihren Alltag mitzubestimmen und mit zu gestalten. Durch aktive Beteiligung befähigen wir die Kinder, sich mit anderen Kindern zu verständigen und ihre Ideen alleine oder gemeinsam mit anderen zu verwirklichen. Wir freuen uns über Kinder die uns ihre Meinung sagen, die Initiative und Verantwortung übernehmen und ihre Rechte und Beachtung einfordern.

Was lernen Kinder wenn Sie mitbestimmen?

Die Kinder lernen ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse kennen.

Die Kinder verbalisieren ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse und stellen Fragen. Sie üben das Zuhören, Ausreden lassen und weitere Gesprächsregeln. Sie setzen sich aktiv mit ihrem eigenen Lebensbereich auseinander und gestalten mit.

Die Kinder erfahren alltägliche Zusammenhänge, sie setzen sich mit unterschiedlichen Standpunkten auseinander, verstehen und akzeptieren sie.

Kinder treffen Entscheidungen, sie handeln Konflikte aus, sie achten Entscheidungen.

Die Kinder werden selbstständiger und identifizieren sich mit der Einrichtung.

Sie werden selbstbewusster.

8.10 Musikalische Kita

Jeder Tag an dem nicht gesungen wird ist ein verlorener Tag...

Einmal in der Woche kommt eine Musikschullehrerin und macht mit den altershomogenen Farbgruppen musikalische Früherziehung.

Hier wird das Rhythmusgefühl gestärkt und der Spaß an Musik und Tanz steht deutlich im Vordergrund.

Einmal im Monat treffen sich alle Kinder zum gemeinsamen Musizieren (Liederkarussell). Dort präsentieren die Gruppen ihre gelernten Lieder. Musik umgibt uns schon seit der Geburt. Der Herzschlag, die Stimme usw. sind die ersten Instrumente in unserem Leben. Musik sehen wir als Grundlage für Bewegung und Spiel. Musik trainiert "aktives Hören", Fantasie und Kreativität, die motorische Entwicklung und fördert durch eine automatische Rhythmuslehre die Sprachentwicklung.

„Musik verbindet...Musik ist eine Möglichkeit der Kontaktaufnahme, es darf kein Tag vergehen, an dem nicht gesungen oder getanzt wird“ (Paul Mc Cartney)

Die musikalische Früherziehung wird im Rahmen der Chancengleichheit durch die Eltern und den Förderverein finanziert, so nehmen alle Kinder an diesem Angebot teil.

8.11 Förderverein

Im Jahr 2004 haben sich Eltern zusammengetan und wollten nicht akzeptieren, dass mit dem Eintritt in die Schule, die Verbundenheit zur Kita endet. Aus diesem Grund haben sie einen Förderverein gegründet. Dieser unterstützt bis heute, die Kita finanziell und mit tatkräftiger Hilfe.

Das Hauptaugenmerk liegt immer auf der Chancengleichheit der Kinder. Keine Aktion, kein Ausflug kostet zusätzlich Geld. Der Verein finanziert u.a. Ausflüge in den Zoo und Flughafen, er hilft bei Festen und Veranstaltungen, unterstützt ein Patenkind aus Afrika (SOS Kinderdorf) und das Projekt „Musikalische Kita“ und alle zusätzlichen Angebote wie z.B. Filzen, Bauwagen, Holzwerkstatt uva.

Einige der Gründungsmitglieder sind dem Verein noch immer treu und übernehmen die verschiedensten Aufgaben.

8.12 Freispiel ist unser größtes Bildungsangebot

Forschungen haben ergeben, dass ein Kind von dem was es:

- hört, bis zu 20 % behält
- sieht, zu 30% behält
- hört und sieht, zu 50 % behält
- was es nacherzählt, zu 60 % behält
- & was es selbst tut, zu 75% behält

(Lernwerkstätten und Forscherräume / Herder-Verlag 2004)

**„Musik...es gibt Bereiche der Seele, die nur durch die Musik beleuchtet werden.“
(Zoltan Kodály)**

9.0 Das letzte Kindergartenjahr

Qualität statt Quantität!

„Sage mir – und ich vergesse, zeige mir – und ich erinnere,
lass es mich tun – und ich verstehe.“

(Konfuzius)

Während der gesamten Kitazeit sehen wir unsere Aufgabe darin, dass Kinder vielfältige Erfahrungen machen können aus denen sie Kompetenzen wie Selbständigkeit, Konzentrationsfähigkeit, Anstrengungsbereitschaft, Sozialverhalten, Sprachverständnis, Wahrnehmungsfähigkeit, Zahlenverständnis, Motivation und Neugier, Lernfreude, Kooperationsfähigkeit, Kontaktfreudigkeit, Selbstbewusstsein und fein- und grobmotorische Fähigkeiten erlernen können.

Wir erarbeiten im Alltag Strategien mit den Kindern, die ihnen helfen mit Unsicherheiten und Ängsten zu Recht zu kommen.

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist eine sehr sensible Phase im Leben eines jeden Kindes – und dessen Eltern.

Für eine erfolgreiche Übergangsbewältigung (Transition) vom Kindergarten zur Grundschule ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule erforderlich.

Ab dem ersten Tag der Aufnahme bei uns sehen wir alle Kinder als „Vorschulkinder“ an. Von Anfang an bereiten wir sie ihrem Entwicklungsstand und ihren Bedürfnissen entsprechend spielerisch, ganzheitlich und individuell auf die Schule und das Leben vor!

Im Kindergartenalltag setzen wir dies in Projekten, Lernwerkstätten und in freien Spielprozessen um. Beispielsweise hat die phonologische Bildung einen festen Platz im Kindergartenalltag. Viele Spiele (Lauschen, Reimen, Namen klatschen...) bauen wir spontan in den Tagesablauf ein.

In den letzten Kindergartenmonaten finden verstärkt Aktionen und Projekte für die Regenbogenkinder statt.

- gegenseitige Besuche der Grundschule und Kita
- Besuch bei der Polizei und Feuerwehr
- Besuch beim Patenschaftszahnarzt
- Regenbogen-Übernachtung
- Spaghetti Essen
- Ranzenmodenschau
- Hören, Lauschen, Sprechen, Lernen (angelehnt an das WTP Sprachprogramm)

Uns ist es wichtig den Kindern, z.B. durch den Schulbesuch, Wissen über das Gebäude „Schule“ und den dortigen Ablauf zu vermitteln. So können eventuelle Ängste abgebaut und Vorfreude vermittelt werden. Dies bildet „Resilienz“ (Widerstandsfähigkeit). Diese Basiskompetenz ermöglicht den angemessenen Umgang mit gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.

Durch ein hohes Maß an Selbständigkeit und Eigenverantwortung im „Offenen System“, viel Bewegung, zahlreiche Naturerfahrungen und ganzheitliches Lernen in Sinnzusammenhängen können wir eine optimale Vorbereitung auf die schulischen Anforderungen gewährleisten.

10.0 Beziehungsarbeit

Jedes Kind ist uns wichtig und wertvoll! Wir nehmen es so an, wie es ist. Im Vordergrund stehen seine Stärken und Begabungen, Schwächen werden akzeptiert und aufgefangen. Partnerschaftliche Zusammenarbeit, Gleichbehandlung und ein freundlicher Umgang miteinander stärken das Gemeinschaftsgefühl, bieten Sicherheit und geben Anerkennung. In unserem Haus herrscht eine angenehme Atmosphäre.

Diese wird beispielsweise durch helle, reizarme Räume und jahreszeitliche Dekoration vermittelt. Hier fühlt man sich wohl und das gemeinsame Tun macht Spaß!

In unserer täglichen Arbeit schaffen wir ausreichend Raum für das Erzählen und Zuhören.

Ob im Morgenkreis oder beim Frühstück, beim Vorlesen oder Spazieren usw. sind wir für die Kinder da.

Konfliktsituationen begegnen wir einfühlsam und versuchen mit den Kindern Wege zu finden, wie sie diese selbstständig lösen

können. Wir hören uns Sorgen und Ängste der Kinder an. Wenn nötig geben wir Anreize zum Entwickeln von Lösungsstrategien und stehen als Vermittler zur Seite.

Jedem Kind, egal welcher Nationalität, Religion oder welchen Entwicklungsstandes begegnen wir mit Achtung und Wertschätzung.

Kinder, die in einer solchen Umgebung Bindungen eingehen, entwickeln Basiskompetenzen wie Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit und Empathie.

Sie bauen ein positives Selbstbild auf, werden sozial offen und leistungsfähig.

„In Bildungsprozessen hat das Thema „Gefühle“ heute hohen Stellenwert. ... Gespräche mit Kindern sind entscheidend dafür, was sie über Gefühle lernen, wie sie darüber sprechen und mit belasteten Situationen umgehen. Über Gefühle nachdenken (meta-emotionale Ebene) hilft Kindern, sie besser kontrollieren und regulieren zu können.“ (BEP*, S. 187)

10.1 Konflikte in der Kita

Konflikte und Beschwerden können im Kita-Alltag immer vorkommen.

Wichtig ist ein möglichst konstruktiver Umgang mit Konflikten. Eine offen herangetragene Beschwerde kann ein Zeichen von Vertrauen sein und somit als nützliches Feedback angesehen werden.

Ein professioneller Umgang mit einer Beschwerde zeichnet sich durch folgende Merkmale aus:

- die Beschwerde wird erkannt, benannt, analysiert und behoben
- eventuell vorhandene Missstände in der Einrichtung werden reflektiert und beseitigt
- die Elternzufriedenheit wird wieder hergestellt
- die allgemeine Elternzufriedenheit erhöht sich
- die Qualität in der Kita steigt

Eine weitere Methode mit einem Konflikt professionell umzugehen ist das Interessen-/Konfliktgespräch, an dem in der Regel die Eltern, die Kita-Leitung und BezugserzieherIn teilnimmt. Dabei geht es um persönliche Interessen der Eltern, die möglicherweise in Diskrepanz zu den Regeln und Abläufen der Kita stehen.

10.2 Beschwerdemanagement

Wir nehmen Beschwerden von Eltern und Kooperationspartnern ernst und versuchen ihnen nachzugehen um die Beschwerdeursachen und die damit verbundenen negativen Auswirkungen abzustellen.

Beschwerden sind als konstruktive Kritik erwünscht

- Die Mitarbeiterinnen sind für Beschwerden offen
- Das Team hat sich für den Umgang mit Beschwerden geschult
- Das Team hat ihre eigene Haltung dazu reflektiert und miteinander geklärt
- Die ErzieherInnen sind sensibel für die Sichtweise der Eltern
- Ein standardisiertes Verfahren zum Umgang mit Beschwerden ist eingeführt

Eltern sind mit der „Beschwerdekultur“ der Einrichtung vertraut

- über Elterninfos
- im Aufnahmegespräch – Entwicklungsgespräch
- wird im Umgang miteinander sichtbar
- Eltern wissen, dass sie sich mit Beschwerden an die Leitung, ErzieherInnen und ElternvertreterInnen wenden können
- Beschwerden werden dokumentiert

Ziel

- einheitliches, gesichertes und verlässliches Bearbeitungsverfahren
- Dokumentation der Beschwerdebearbeitung
- Versachlichung von Beschwerdearbeit
- Steigerung der Zufriedenheit mit der Leistung der Kita
- Entwicklung der Verbesserungsmöglichkeit
- Klärung der Verantwortlichkeit
- Qualitätsentwicklung

Beteiligte

- Alle MitarbeiterInnen der Einrichtung
- Der Träger

Grundlage

- Arbeitsrechtliche Bestimmungen
- Konzeption der Einrichtung

(siehe separates Beschwerdemanagement-Konzept)

„Man sollte alle Tage wenigstens ein kleines Lied hören, ein gutes Gedicht lesen, ein treffliches Gemälde sehen und, wenn es möglich zu machen wäre, ein vernünftiges Wort sprechen.“

(Johann Wolfgang von Goethe)

11.0 Inklusion

„Hilf mir es selbst zu tun.“

Wir sind eine integrative Einrichtung. Es ist uns ein besonderes Anliegen, Ihrem Kind eine individuelle Erziehung und Bildung anzubieten. Mit dem vorliegenden Konzept freuen wir uns, dass wir gemeinsam mit Ihnen eine so wertvolle Aufgabe erfüllen dürfen.

Integration ist ein Grundrecht im Zusammenleben der Menschen.

"NORMAL - SIND WIR ALLE VERSCHIEDEN "

Verschiedenheit, sehen wir als Möglichkeit voneinander zu lernen.

Integration heißt für uns, dass Zusammensein unterschiedlicher Herkunft, Nationalität und Menschen mit und ohne Behinderung. Das setzt ein positives Menschenbild voraus, d.h. die Akzeptanz und das Verständnis für das Anderssein. Wir alle wollen zusammen im Krippen- und im Kindergartenalltag erleben, gestalten und voneinander lernen. Denn wir haben alle die gleichen Wünsche, Sorgen und das große Bedürfnis nach Anerkennung und Wertschätzung. Durch jahrelange Erfahrung, gut geschultes Personal und speziell ausgestattete Räumlichkeiten können sich Integrationskinder individuell und nach ihren Fähigkeiten entwickeln.

Die Zielsetzung erfordert allerdings auch, dass in der Gruppe mit einem Kind besonderer Bedürfnisse ein anderer Personalschlüssel fest gelegt ist.

Im Rahmen unserer inklusiven Arbeit unterscheiden sich die Erziehungsziele nicht, obgleich es erforderlich sein kann, Differenzierungen zu treffen und unterschiedliche pädagogische und therapeutische Angebote zu machen, um die Erziehungsziele zu verwirklichen.

12.0 Qualitätsentwicklung und Sicherung

- regelmäßige Leitungstreffen mit dem Träger
- regelmäßige Teamsitzungen
- kollegiale Beratung und Austausch
- Fort – und Weiterbildung der pädagogischen Fachkräfte
- Supervision um unsere pädagogische Arbeit zu reflektieren
- regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern
- Entwicklungsordner für jedes Kind (Portfolio)
- jährliche Mitarbeiterentwicklungsgespräche
- Treffen mit dem Elternbeirat
- Treffen mit allen pädagogischen Mitarbeitern der Stadt Florstadt
- Teilnahme an Arbeitskreistreffen: Wald, offene Arbeit, Integration, U3...
- Kooperationen mit anderen Institutionen: Grundschule, Frühförderstelle, Logopäden, Ergotherapeuten, Mediathek

13.0 Unfallschutz

Zur Vermeidung von Unfällen gehören die Einhaltung der vorhandenen Sicherheitsstandards, die Sicherheitserziehung und die Förderung von motorischen Grundfertigkeiten, Körperbeherrschung und Beweglichkeit der Kinder.

Die Kita Sonnenschein beachtet deshalb die Richtlinien für Kindergärten der Unfallkasse, Unfallverhütungsvorschrift des Gemeindeunfallverbandes Hessen (GUVV), die Aufsichtspflicht gem. § 1631 BGB, die Lebensmittelverordnung nach § 4 und die Hygienevorschriften nach § 34 des Infektionsschutzgesetzes.

Zur Einhaltung und Überprüfung der Sicherheitsstandards gibt es folgende Maßnahmen:

- Regelmäßige Überprüfungen des Außengeländes
- Regelmäßige Brandschutzkontrollen
- Probealarmübungen
- Sicherheitsbeauftragte in der Tageseinrichtung
- Jährliche Baubegehungen

14.0 Gesundheitsvorsorge

- Hygienekontrollen
- Erste-Hilfe-Kurse
- Schulung der MitarbeiterInnen über die Hygienevorschriften
- Gesundheitsschutz (Reduzierung des Tragens der Kinder, Sitzen, etc.)
- Einhaltung von Pausenzeiten
- Regelmäßiger Sandaustausch bzw. Sandreinigung
- Sonnenschutz, Sonnendächer, Baumbestand
- Brandschutz
- Verkehrserziehung
- Hygieneerziehung (Händewaschen...)
- Desinfektion aller Arbeitsbereiche
- Zuckerfreier und kauaktiver Vormittag
- Regelmäßige Trinkpausen
- Regelmäßige Bewegung

15.0 Kinderschutz

Der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gefahren für ihr Wohl ist eine Aufgabe der gesamten Gesellschaft, des Staates ebenso wie der Zivilgesellschaft. In der Kinder- und Jugendhilfe ist dieser Schutz Anliegen und Aufgabe von öffentlichen wie freien Trägern, was auch im § 1 Abs. 3 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes steht, sowie als Schutzauftrag mit dem § 8a SGB VIII konkretisiert ist. Diese Regelung verpflichtet die Jugendämter einerseits, bestimmte Verfahren einzuhalten, wenn ihnen gewichtige Ansatzpunkte für Gefahren für das Wohl von Kindern bekannt werden, und andererseits dazu, in Vereinbarungen mit Trägern sicherzustellen, dass diese den Schutzauftrag in entsprechender Weise wahrnehmen.

(Schutzkonzept siehe Anhang)

15.1 Schutzkonzept für die Kita Sonnenschein

- Schutzauftrag nach §8a des SGB VIII Kinder- und Jugendhilfegesetz
- Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte abzuschätzen. Dabei sind die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche einzubeziehen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Personensorgeberechtigten oder den Erziehungsberechtigten anzubieten.
- In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass deren Fachkräfte den Schutzauftrag nach Absatz 1 in entsprechender Weise wahrnehmen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuziehen. Insbesondere ist die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte bei den Personensorgeberechtigten oder den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die angenommenen Hilfen nicht ausreichend erscheinen, um die Gefährdung abzuwenden.
- Hält das Jugendamt das Tätigwerden des Familiengerichts für erforderlich, so hat es das Gericht anzurufen; dies gilt auch, wenn die Personensorgeberechtigten oder die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos mitzuwirken. Besteht eine dringende Gefahr und kann die Entscheidung des Gerichts nicht abgewartet werden, so ist das Jugendamt verpflichtet, das Kind oder den Jugendlichen in Obhut zu nehmen.
- Soweit zur Abwendung der Gefährdung das Tätigwerden anderer Leistungsträger, der Einrichtungen der Gesundheitshilfe oder der Polizei notwendig ist, hat das Jugendamt auf die Inanspruchnahme durch die Personensorgeberechtigten oder die Erziehungsberechtigten hinzuwirken. Ist ein sofortiges Tätigwerden erforderlich und wirken die Personensorgeberechtigten oder die Erziehungsberechtigten nicht mit, so schaltet das Jugendamt die anderen zur Abwendung der Gefährdung zuständigen Stellen selbst ein.

(siehe separates Schutzkonzept)

**„Zwei Dinge sollen Kinder von ihren Eltern bekommen: Wurzeln und Flügel.“
(Johann Wolfgang von Goethe)**

17.0 Schlusswort der Leiterin

„Wer aufhört, besser sein zu wollen,
Hat bereits aufgehört gut zu sein.“
Phillip Rosentahl

Seit jeher ist es dem pädagogischen Fachpersonal der Kindertagesstätte Sonnenschein ein besonderes Anliegen, die bereits bestehende Qualität durch Weiterbildungen aber auch durch das tägliche Lernen mit den Kindern weiter zu entwickeln.

Täglich müssen wir mit unserer Flexibilität und unserem Engagement präsent sein, so dass wir auf Anliegen der Kinder eingehen und sie in ihrer Entwicklung bestmöglich begleiten und unterstützen können.

Auf den Austausch mit den Eltern legen wir ebenfalls besonderen Wert. Da wir uns als Erziehungspartner verstehen, streben wir mit den Eltern gemeinsam eine optimale Bildung, Erziehung und Betreuung der uns anvertrauten Kinder an.

Die Konzeption befindet sich in einem ständigen Entwicklungsprozess, da wir uns mit unserer Arbeit an den gesellschaftlichen Veränderungen, und geänderten Rahmenbedingungen orientieren müssen.

Diese Konzeptionsarbeit ist aufwändig und mühsam, dennoch notwendig und hilfreich um alle Mitarbeiterinnen in den ständigen Weiterentwicklungsprozess einzubinden. Deshalb danke ich allen, die sich für die vorliegende Konzeption engagiert haben.

Als Leiterin bin ich froh auf die Kompetenzen und Erfahrungen meines Teams zurückgreifen und mich auf deren Unterstützung verlassen zu können.

Wir freuen uns Ihre Kinder auf Ihrem Weg begleiten und unterstützen zu dürfen und hoffen auf ein vertrauensvolles Miteinander mit Ihnen als Familie.

Sollten Sie Anliegen haben, dann sprechen Sie diese doch gerne offen und ehrlich bei mir an! Ich nehme mir gerne Zeit für Sie und Ihre Interessen!

März 2023

Gabi Freitag